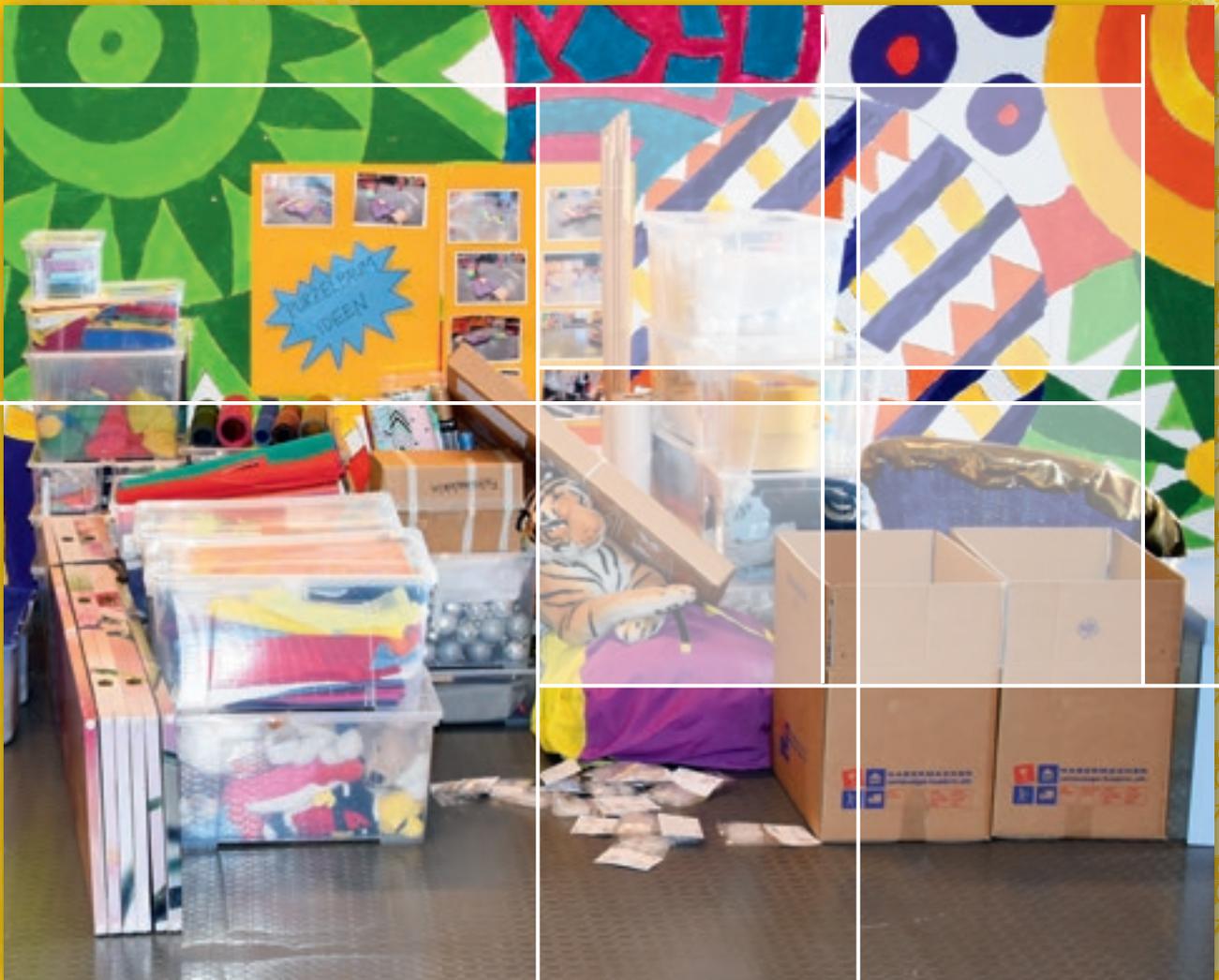


Ennetmooser FENSTER





Inhaltsverzeichnis



GEMEINDE

Gedanken zu unserem Dorf...	4
Personelles	5
SOS Morgenstern	5
Wechsel Wanderwegverantwortlicher	6
Kobi Christen – neuer Wanderwegverantwortlicher der Gemeinde Ennetmoos	6 – 7
Wanderweg Rotzschlucht	7
Problematik Pferdeballen auf Ennetmooser Wegen	8
Windleten – Eigentumswohnungen	8
«INTO THE WÄID» – eine kleine Erfolgsgeschichte	9
Ambrosia – ein invasiver Neophyt	10 – 11
Neuzuzügerfeier auf dem Stanserhorn	11
Impressionen Teffli Rally	12

SCHULE

Aus der Schulleitung	13 – 15
Orientierungsschule/ Werkschule Stans-Ennetmoos	16
Mit dem Konzert der Musikschule Ennetmoos einmal rund um die Welt	17
Jahreskonzert der Musikschule Stans-Ennetmoos	17
Schulhauszüge	18 – 19
Ein Buch geht auf Reisen	19
Projektstage «Hiäsig» –	
die Schule Ennetmoos geht mit dem Unterricht ins Dorf	20 – 21
Lagerbericht der MS 2 in Tschamut	22 – 23
Kinder brauchen und lieben Bewegung – und das von klein auf!	24
Kindergarten-Purzelbaumfest vom 8. Juni 2017 in Ennetbürgen	25
Verschiedene Kulturen kochen	25
Herbstwanderung auf dem Bruderklausenweg	26

KIRCHE

300 Jahre Kapelle St. Leonhard	27
Markus Blöse – zehn Jahre Seelsorge in Ennetmoos	28 – 29
Dankensworte an Markus Blöse	30
Erfolgreich abgeschlossene Ausbildung	30
25 Jahre Senioren-Team Ennetmoos	31
Die Firmung und ihre Wirkung	32
Veranstaltungskalender der Pfarrei Ennetmoos	33

VEREINE

Henry-Dunant-Medaillen-Verleihung	34
Herzlich willkommen bei der FDP Ennetmoos!	34
Gold und Silber für Ennetmooser Schützen	34
Jugilager 2017	35

GEWERBE

Vreni und Aschi Aschwanden – das neue Pächterpaar im Restaurant St. Jakob	36
Wüsch Schreinerei	37

ENNETMOOS IM WANDEL DER ZEIT

Sondernutzungszone Abbau/Steinbruch Rüti/Oberrüti – was ist aus dir geworden?	38 – 39
Häuser einst und heute – Wichried	39

IMPRESSUM

Herausgeber

Gemeinde Ennetmoos

Titelbild

Andreas Bossi

Konzept und Ausführung

Druckerei Odermatt AG, Dallenwil

Erscheint halbjährlich

Redaktionsteam

Leitung	Katrin Gander, Martina Erni
Gemeinde	Klaus Hess, Alois Disler
Schule	Adolf Aschwanden-Progin
Kirche	Pia Imhof
Vereine	Beat von Holzen
Wirtschaft	Melk Gut
Lektorin	Nicole Rohrer

Redaktionsschluss für Ausgabe Nr. 39

Montag, 5. März 2018

redaktion@ennetmoos.ch

Im Interesse der sprachlichen Verständlichkeit stehen alle Personenbezeichnungen für beide Geschlechter, auch wenn sie nur in einer Form schriftlich ausgedrückt werden.



«Machschi ai mit...?»



Vor vielen Jahren zog es mich, als junge Frau aus dem Haslital, der Liebe wegen nach Ennetmoos. Wir bezogen eine Wohnung und bereiteten uns auf ein gemeinsames Leben vor. Dazu gehörte auch, im neuen Ort Fuss zu fassen und sich ein Umfeld aufzubauen. Man knüpfte Kontakte in der Nachbarschaft und lernte dadurch verschiedene Leute kennen. Plötzlich hiess es dann: «Machschi ai mit bi eys im Turnverein?» Ohne zu zögern nahm ich diese Gelegenheit wahr, um neben dem beruflichen Alltag einen sportlichen und geselligen Ausgleich zu haben. Dank diesem bestehenden Verein konnte ich am Dorfleben teilhaben, gute Freunde finden und schöne Bekanntschaften machen, welche mich heute prägen.

In Ennetmoos sind zum jetzigen Zeitpunkt 36 Vereine angemeldet. Diese Vereine spielen eine wichtige Rolle im Bestehen unserer Gemeinde. Sie bieten den Einwohnern eine Vielfalt von Aktivitäten, damit sie sich in den Bereichen Sport, Musik, Kultur, Umwelt, Tradition, Gesundheit oder Soziales betätigen und den jeweiligen Interessen nachgehen können. Ausserdem repräsentieren Vereine das Geschehen im Ort über die Gemeinde- oder sogar Kantonsgrenze hinaus. Weiter entstehen Synergien und Zusammenarbeiten mit anderen Ortschaften, was die Bevölkerung verbindet. Zudem können die Zu- und Wegzüge beeinflusst werden, indem beispielsweise die junge Generation bereits im Ort verankert ist

oder Zugezogene schnell am neuen Wohnort integriert werden können.

Nun kommen wir zur eigentlichen Thematik in diesem Vorwort. Bekannter-massen braucht es zahlreiche helfende Hände, dass eine Vereinigung funktionieren kann. Genauer gesagt, basiert dieses Konzept auf «Freiwilligenarbeit». An dieser Stelle möchte ich gerne allen ein riesiges Dankeschön aussprechen, die unentgeltliche Arbeit leisten und dadurch einen gesellschaftlichen Beitrag für ihre Mitmenschen erbringen und somit unsere Gemeinde mitgestalten und fördern. Schon damals war ich froh, von den zur Verfügung gestellten Angeboten mittels Freiwilligenarbeit profitieren zu können. Dies bewog mich dazu, über die Jahre selber aktiv diverse Engagements in unterschiedlichen Vereinen anzunehmen und demzufolge etwas zurückgeben zu können. Schlussendlich fand ich ebenfalls Gefallen am Politisieren.

Auch in der Politik ist Freiwilligenarbeit gefragt. Es gilt, etliche Ämter zu besetzen, sei es auf parteipolitischer Ebene, in der politischen Gemeinde oder auf kantonaler Stufe. Auf Gemeindeebene werden vor allem in den verschiedenen Kommissionen immer wieder fachkundige Personen benötigt. Gesucht wird ab Ausgabe November 2018 eine Redaktionsleitung für das Ennetmooser Fenster. Die Mitarbeit in einem solchen Gremium kann sehr lehrreich und förderlich sein. Zeitgleich erhält man einen Einblick in die

Strukturen und laufenden Projekte der Gemeinde, was einem zusätzlich besser nachvollziehen lässt, wo die Steuergelder hinfließen. Dies soll ein freundlicher Zuspruch sein, den Mut zu haben, sich in dieser Hinsicht zu engagieren, sich aktiv zu beteiligen und so seinen Wohnort zu formen.

Nach einigen Jahren Erfahrung in der Freiwilligenarbeit kann ich persönlich ein positives Fazit ziehen, denn ich konnte viele Bekanntschaften machen, meine Fähigkeiten entwickeln, massenhaft Neues lernen und nicht nur Fuss fassen in Ennetmoos, sondern mich verwurzeln.

Jetzt ist es an der Zeit, Sie, liebe Leserin/ lieber Leser, zu fragen: «Machschi ai mit?» Eure Ideen, Energie und Motivation werden gebraucht. Bringt euer Wissen und eure Begabungen ein. Jede Meinung ist wertvoll und kann wirkungsvoll und ziel führend sein, so dass auch in Zukunft ein buntes, vielfältiges Dorfleben besteht und wir alle mit Freude an grossartigen Veranstaltungen und Festen teilnehmen, sowie von einer funktionierenden Gemeindestruktur profitieren können. Lasst euch gerne von den folgenden Seiten im Ennetmooser Fenster inspirieren und zum Nachdenken verleiten, wo ihr euer Können sichtbar machen könntet. Viel Vergnügen beim Lesen!

Blumige Grüsse
Rosalie Barmettler-Blumenthal
Gemeinderätin



Gedanken zu unserem Dorf...



JESSICA GANDER

9 Jahre
Schülerin

Mir gefällt die schöne Natur in Ennetmoos. Ich gehe gerne im Wald mit Mami spazieren. Meine Gspändli aus der Schule finde ich nett.



ROSALIE BARMETTLER

56 Jahre
Diätköchin, Detailhandel, Service

Mein liebster Ausflugsort ist das Stanserhorn. Von hoch oben hat man nicht nur den Blick auf Ennetmoos und den Kanton Nidwalden, sondern den Weitblick über die ganze Innerschweiz und die Berner Alpen, wo meine Heimat liegt.



KUNO Z'ROTZ

24 Jahre
Metallbauer

Ich bin hier aufgewachsen und fühle mich hier Zuhause. Ich gehe gerne auf Reisen und entdecke die Welt, aber am liebsten komme ich wieder hierher zurück. Ennetmoos ist einfach schön.



ROSA VON HOLZEN

88 Jahre
Rentnerin

Aufgewachsen bin ich in Stans, wohne aber mit meiner Familie seit vielen Jahren schon hier im Dorf. Mir gefällt die Gegend in Ennetmoos sehr. Schade finde ich, dass es in unserem Dorf keine Läden gibt.



LENA HELFENSTEIN

16 Jahre
Zeichnerin Fachrichtung Architektur

Ich wohne erst seit einem Jahr hier in Ennetmoos. Alle sind immer freundlich und offen. Die Aussicht gefällt mir natürlich auch sehr. Hier lässt es sich gut leben.



HELENA BARMETTLER

54 Jahre
Diplomierte Fusspflegerin

Ennetmoos ist ein kleines, ruhiges Dorf, welches trotzdem sehr zentral liegt. Ich finde gut, dass hier die Wohnungsmieten günstig sind.



Personelles

ZWEI LANGJÄHRIGE MITARBEITER FEIERN DIENST-JUBILÄUM

Claudia Christen feiert ihr 10-jähriges Jubiläum. Nach der dreijährigen Lehre, welche sie ebenfalls bei der Gemeinde Ennetmoos absolvierte, arbeitete sie als Leiterin Kanzlei. Nun ist sie für die Lohnbuchhaltung der Gemeinde sowie im Steueramt tätig.

Gemeindeschreiber Klaus Hess kümmerte sich in den vergangenen 30 Jahren bei der Gemeinde um die Anliegen der Bevölkerung und des Gemeinderates.

Wir danken beiden für die jahrelange und zuverlässige Arbeit. Für die Zukunft wünschen wir euch alles Gute und hoffen, dass wir noch lange auf euch zählen dürfen.

LEHRABSCHLUSS SAMIRA SCHEUBER

Samira Scheuber hat ihre Lehre zur Kauffrau EFZ (Profil E) im Sommer erfolgreich abgeschlossen und durfte am 7. Juli 2017 ihr Fähigkeitszeugnis an einer würdigen Lehrabschlussfeier in der Aula Cheri in Sarnen aus den Händen von Bildungs-

direktor Res Schmid entgegennehmen. Nochmals herzlichen Glückwunsch zu diesem Erfolg! Samira wird bis Sommer 2018 das Bauamt tatkräftig unterstützen. Wir freuen uns, sie weiterhin zu unserem Team zählen zu dürfen.

HERZLICH WILLKOMMEN CÉLINE AMSTUTZ

Am 2. August 2017 hat Céline Amstutz ihre dreijährige Lehre zur Kauffrau EFZ (Profil E) begonnen.

Gerne stellt sie sich Ihnen kurz vor:

Mein Name ist Céline Amstutz. Ich bin 15 Jahre alt und komme aus Stans. Am 2. August 2017 habe ich meine Lehre als Kauffrau im Profil E bei der Gemeindeverwaltung Ennetmoos begonnen. Die vielseitigen Arbeiten gefallen mir gut. Ich finde meinen neuen Alltag sehr spannend und interessant. In meiner Freizeit gehe ich ins Fitness, bin aber auch gerne in der Natur, gehe joggen oder bade im See. Im Winter freue ich mich auf den Schnee, damit ich wieder Ski fahren kann. Ebenso geniesse ich es, die Zeit mit meiner Familie und meinen Freunden zu verbringen.



Samira Scheuber bei der Lehrabschlussfeier



Céline Amstutz

SOS Morgenstern

Am Abstimmungssonntag vom 21. Mai 2017 stimmte die Mehrheit der Ennetmooser Bevölkerung einem Bruttokredit von rund acht Millionen für die Sanierung und Optimierung des Schulhauses Morgenstern zu.

Mit dieser Entscheidung begann das Aus-sortieren, Demontieren, Entsorgen und

Verstauen diverser Einrichtungen und Materialien. Schüler, Lehrer und Hauswarte waren stets motiviert bei der Arbeit und die Mulden füllten sich im Nu.

In der Woche vom 10. bis 13. Juli 2017 galt es, die Kisten in die zwei Provisorien zu bringen. Dabei wurden wir durch die Firma Habermacher Transport AG, Luzern,

unterstützt. Durch die tatkräftige Mithilfe von diversen Personen konnte der Zeitplan optimal eingehalten werden.

Während den Sommerferien bereitete die Baukommission die Unterlagen für die Submissionen vor. Im Anschluss daran wurden die Offerten verglichen und die Aufträge konnten vergeben werden.



Mitte September fiel dann der Startschuss für die Sanierung: Als erste von vielen Firmen machte sich die Dekonta AG aus Luzern ans Werk, welche die Schadstoffsanierung/Dekontamination «Asbest» ausführte. Seit diesem Zeitpunkt sind Handwerker aller Sparten auf der «Baustelle Morgenstern» anzutreffen.



Wechsel Wanderwegverantwortlicher

Kobi Scheuber und Gery Emmenegger waren jahrelang für den Unterhalt der Ennetmooser Wanderwege zuständig. Durch die berufliche Veränderung hat sich Kobi nun dazu entschieden, seine Tätigkeiten als Wanderwegverantwortlicher abzugeben. Zeitgleich mit Kobi hat auch Gery sich entschlossen, dass er die

Aufgaben als Wanderwegverantwortlicher nicht mehr wahrnehmen möchte.

Wir danken den beiden für die jahrelange, zuverlässige Arbeit und die stets gut präparierten Wanderwege der Gemeinde. Für die Zukunft wünschen wir euch alles Gute.

Aufgrund dessen hat die Gemeinde einen neuen Wanderwegverantwortlichen gesucht und diesen in Kobi Christen, Zingel 3, gefunden. Kobi trat seine Stelle Mitte April 2017 an.

Wir wünschen Kobi viel Freude bei seinen neuen Tätigkeiten.

Kobi Christen – neuer Wanderwegverantwortlicher der Gemeinde Ennetmoos

Der Wanderwegverantwortliche sorgt für Sicherheit auf den Wegen, indem er Wanderwege freimacht von Ästen, umgekippte Bäume und Steine wegräumt, Gras und Sträucher zurückschneidet, Wegweiser und Markierungen kontrolliert und diese allenfalls ergänzt. Je nach Witterung hat Kobi mehr oder weniger zu tun, aus diesem Grund kann sein Pensum nicht genau definiert werden. Für den Fall, dass es zum Beispiel nach einem starken Gewitter besonders viel zu tun geben würde, haben sich Personen bei ihm gemeldet, welche bereit wären, ihn bei seinen Arbeiten zu unterstützen.

Ebenfalls kann er beim Gemeinderat um Mithilfe durch Zivildienstleistende anfragen.

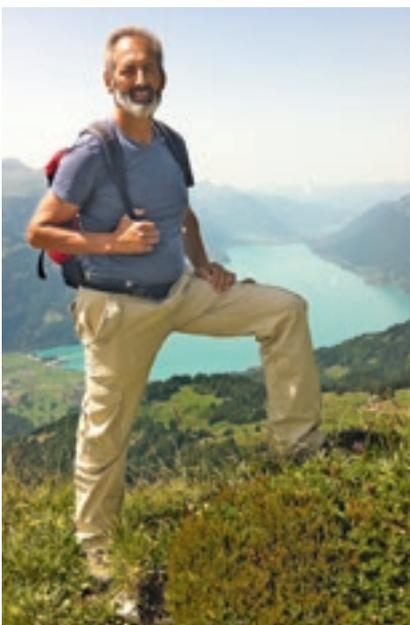
In seiner Freizeit ist Kobi gerne in den Bergen unterwegs, tüfelt oder verrichtet mechanische Arbeiten.

Bereits im Frühling ist er alle markierten Wanderwege abgelaufen, hat diese von Steinen und Ästen befreit und das Gras gemäht. Zudem musste er nach kleineren Sturmböen da und dort Bäume wegräumen. Weil er gerne körperlich arbeitet und die Wanderwege in der Umge-

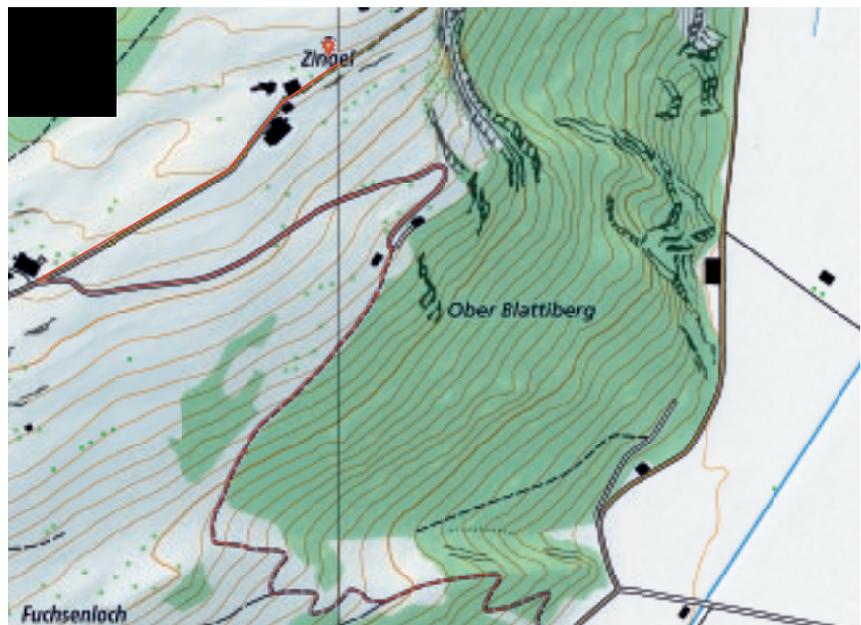
bung sehr gut kennt, ist er die geeignete Person für diesen Job.

Als Kind wollte Kobi Käser werden, wie sein Onkel in der Windleten, dem er oft bei der Arbeit zuschauen durfte. Schlussendlich aber blieb dies ein Traum und er erlernte den Beruf des Landwirtes.

Kobi ist es ein Anliegen, dass die Wanderwege so instand gehalten sind, damit sich die Wanderer sicher fühlen und auch die Nicht-Ortskundigen ihr Ziel mühelos erreichen können.



Kobi Christen



Diese Karte zeigt die Wanderroute 1 an: Zingel-Grüschli-Schützenhaus (siehe Seite 7)



WANDERWEGE DURCH ENNETMOOS

In Ennetmoos kann man einige schöne Wanderungen unternehmen. So hat uns Kobi Christen, Wanderwegverantwortlicher, zwei Routen empfohlen, welche nicht allzu viel Zeit in Anspruch nehmen und auch keine grossen Wandererfahrungen voraussetzen.

Wanderroute 1: Zingel – Grüschi – Schützenhaus

Diese Wanderung dauert je nach Tempo ca. eine halbe bis eine Stunde und führt über Kobis früheren Schulweg, mit dem er sehr viele Erlebnisse verbindet. Eine Zeit lang war der Weg zugewachsen, da diesen niemand mehr unterhalten hat. Kobi und einige seiner Schulkameraden haben ihn jedoch in vielen Arbeitsstunden wieder in Stand gesetzt. Das Werk hat sich gelohnt, denn heute ist der Weg wieder in gutem Zustand und wird auch von vielen Wanderern benutzt.

Wanderroute 2: Zingel – Grosssitz – Niederhusen – Aegerten – St. Jakob

Der zweite Wanderweg startet wiederum beim Zingel. Von dort aus führt der Weg in ca. einer Stunde via Grosssitz, Niederhusen und Aegerten nach St. Jakob.

Im Gebiet Allweg kann man durchaus auch Wanderungen unternehmen. Die meisten sind ebenfalls nicht zeitintensiv und jeweils gut begehbar.

Wanderweg Rotzschlucht

Infolge Steinschlaggefahr und Unterhalts- respektive Bauarbeiten war der Wanderweg durch die kulturhistorische Rotzschlucht in den letzten Jahren mehrmals gesperrt.

An der Gemeindeversammlung vom 27. November 2015 beantragte der Gemeinderat, den Wanderweg durch die Rotzschlucht aus dem Wanderwegplan zu streichen.

An der Versammlung wurde daraufhin ein Rückweisungsantrag gutgeheissen, mit dem Auftrag an den Gemeinderat, eine andere Lösung zu suchen, Varianten abzuklären und über die Finanzierung zu verhandeln.

Aufgrund des Rückweisungsantrages hat der Gemeinderat im Laufe der Gespräche mit Fachleuten und in Zusammenarbeit mit der kantonalen Fachstelle für Wanderwege Nidwalden die Idee «Halbtunnel» entwickelt, um die gefährlichste Stelle zu sichern. Damit sollte die Schlucht ganzjährig begehbar bleiben. Die laufenden Unterhaltskosten sollten mit dieser Lösung auf einem Minimum zu halten sein.

An der Gemeindeversammlung vom 25. November 2016 stellte der Gemeinderat das Projekt vor und beantragte einen Bruttokredit von CHF 280'000 für die Realisierung des Halbtunnels. Diesem Antrag wurde zugestimmt.

Für die Arbeitsvergaben und das Controlling wurde eine Projektorganisation definiert. Diese bestand aus folgenden sechs Personen:

- Leitung**
Gemeinderat Alois Disler, Ressortchef
- Sekretariat**
Roger Anderhalden, Leiter Bauamt
- Mitglieder**
 - Kobi Scheuber, ehemaliger Wanderwegchef
 - Toni Jenni, IG Rotzschlucht
 - Mark Blunschi, STEINAG Rozloch AG
- Fachingenieur**
Dr. Beat Keller, Keller + Lorenz AG

Im Januar 2017 wurden dann die Baumeisterarbeiten an die Gasser Felstechnik AG, Zweigniederlassung Beckenried, und die geologische Baubegleitung an die Keller + Lorenz AG, Luzern, vergeben.

Die Sperrung des Wanderwegs erfolgte ab dem 13. Februar 2017. Ab diesem Zeitpunkt konnte mit den Arbeiten begonnen werden.

Aufgrund von unvorhergesehenen, geologisch ungünstigen Verhältnissen musste der Tunnel um 30 Meter verlängert werden, so dass daraus leider Mehrkosten entstanden. Trotz allem konnte der Wanderweg pünktlich zum Start der Wanderwegsaison am Samstag, 6. Mai 2017 freigegeben werden.

Die Einsegnung fand am 28. Oktober 2017 statt.

Erfreulicherweise konnten folgende Sponsoringbeiträge verbucht werden:

STEINAG Rozloch AG	CHF 50'000
Schweizer Wanderwege	CHF 8'000
Nidwaldner Kantonalbank	CHF 5'000
PostAuto Schweiz AG	CHF 5'000
Bike Team Ennetmoos	CHF 1'000

Vielen Dank den Spendern für die Grosszügigkeit!



Problematik Pferdebollen auf Ennetmooser Wegen

Im August äusserte eine Einwohnerin aus Ennetmoos in einem Leserbrief der Nidwaldner Zeitung ihren Unmut über den herumliegenden Pferdemist auf den Gemeindetrottoirs. Aufgrund dessen haben sich die Pferdebesitzer beim Gemeinderat gemeldet und eine Gesprächsrunde gewünscht, um die Problematik zu diskutieren und eine gute Lösung für alle zu finden.

Die Pferdehalterinnen und Pferdehalter erwähnten, dass sie die Bollen je nach Möglichkeit auf die Seite schieben oder

diese ganz einsammeln. Zudem hielten die Stallbesitzer fest, dass sie ihre Reiterinnen und Reiter sensibilisieren, diese Ordnung ebenfalls einzuhalten. Bei Missachten der Regelung werden sie gemahnt.

Alle Anwesenden sind sich einig, dass die Strassen stets gesäubert sein sollten. Es wurde vereinbart, dass zwischen den beiden Ortstafeln und durch die Rotzschlucht alle Bollen eingesammelt werden müssen. Auf Waldstrassen/-wegen und über das Drachenried sind diese auf die Seite bzw. in den Grasmittelstreifen zu schieben.

Wenn sich alle an die Regelung halten, kann sich die Bevölkerung bald an sauberen Ennetmooser Strassen und Wegen erfreuen.



Windleten – Eigentumswohnungen

Im sonnigen Ennetmoos, am Fuss des Stanserhorns und in Nachbarschaft des Vierwaldstättersees, erwartet Sie Wohnen vom Feinsten. Windleten bietet Ihnen 18 aussergewöhnliche Eigentumswohnungen, die sich für jeden Lebensabschnitt eignen. Die Wohnungen sind grosszügig und modern geschnitten und mit allem zeitgemässen Komfort versehen. Dank dem cleveren Wohnungsmix, welcher von der 2½-Zimmer-Gartenwohnung bis zur 5½-Zimmer-Attikawohnung mit zwei grosszügigen Terrassen reicht, finden Sie garantiert Ihren persönlichen Favoriten.



Im Minergie-Standard (nicht zertifiziert) erbaut, sind die beiden Gebäude geschickt so ausgerichtet, dass sie ihren Bewohnern ein Höchstmass an Privatsphäre garantieren. Durch ihre moderne, klare Architektur und die natürliche Farbgebung fügen sich die versetzt angeordneten Baukörper zudem harmonisch in die schöne grüne Umgebung ein.



Weitere Informationen und Verkauf

Kuster Immobilien AG
Riedenmatt 1, 6370 Stans
Telefon 041 610 33 25
info@kusterimmo.ch
www.kusterimmo.ch



«INTO THE WÄID» – eine kleine Erfolgsgeschichte

Ob nun dieses Jahr die siebte oder achte Ausgabe von unserem kleinen Festival war – ganz genau wissen wir es nicht. Sicher aber ist, da sind wir uns einig, dass die Idee dazu irgendwann nach einer Muisiglanzmeind in Grafenort entstand. Ein kleines Open-Air, von Freunden für Freunde, das wollten wir. Über den perfekten Ort dafür mussten wir nicht lange diskutieren: Auf dem Hof von Priska und Flavian Schwitter auf dem Mueterschwandenberg sollte es stattfinden.



Budget hatten wir keines, Sponsorgelder sowieso nicht und somit richtete sich das Konzept nach dem, was wir hatten: Einen traumhaften Ort, Strohhallen, Kuhweide, hofeigener Schnaps und viel Enthusiasmus von sieben hochmotivierten Freunden. Wir wollten etwas Handgestricktes, Einfaches, mit viel Liebe zum Detail und dabei wenig Abfall produzieren. So kam uns die Idee, den Besuchern beim Eintritt einen personalisierten Mehrwegbecher in die Hand zu drücken, den sie den ganzen Abend behalten und an der Bar auffüllen können.



Ende August, irgendwann nach 2009, ganz genau wissen wir es nicht, fand das erste «INTO THE WÄID» auf dem Mueterschwandenberg statt. Mit einer Strohhallen-Bar im leergeräumten «lifahr», Feuerstellen auf der Wäid, einem Buffet mit selbstgemachten Salaten und Desserts, einem befreundeten DJ, der erst aufhörte Platten abzuspielen, als das Zmorgen aufgetischt wurde und für unsere Erwartungen doch einer beachtlichen Menge an Besuchern. Unser Konzept, dass jeder sein eigenes Grillgut mitnimmt, die Idee mit den Bechern sowie weiteren Specials wie den Mitternachts-Älplermagronen vom Feuer, der Wäidbowle und dem umfangreichen Buffet fanden Anklang und so beschlossen wir, «INTO THE WÄID» fortzusetzen. Unsere ursprünglichen Ideen haben wir beibehalten. Hinzu kamen in den Jahren kleine Anschaffungen im Bereich Deko und Bar, ein Zelt, das fortan zur Weinerei und Carajillo-Bar genutzt wurde sowie der Ausschank von regionalem Obwaldner Ponäly Bier und dem Nidwaldner Bier von Brisenbräu. Ausserdem hat sich nach und nach ein eingeschworenes Team von treuen Helfern aus unserem Freundes-

und Familienkreis gebildet, welches uns jeweils tatkräftig unterstützt.

Anfänglich zählten Freunde, Verwandte und Bekannte sowie die Nachbarschaft zu unseren Besuchern. Inzwischen ist das «INTO THE WÄID» in der Gegend ein Begriff und vorallem ein Geheimtipp für junge Familien geworden. Viele kommen mit dem Zelt oder mit dem Camper angereist und bleiben bis zum nächsten Morgen.

In den vergangenen Jahren hatten wir immer wieder die Ehre, tolle Bands zu Gast zu haben. Von bluesig-trashigen Strassenkünstlern, melancholischen Singersongwritern, wuchtigen Gitarren, fiddelnden Folkbluesern, Countrybands, feurigen Latinos aus Barcelona bis hin zu einer dreizehnköpfigen, explosiven Jazzcombo war alles dabei. Ein Bandmitglied ist uns sogar erhalten geblieben und gehört seit seinem Auftritt quasi zur Familie. Man sieht, «INTO THE WÄID» hat sogar Potenzial für Liebesgeschichten.

Ja, zu erzählen gäbe es einiges: Zum Beispiel vom Baby, das um Mitternacht auf der Tanzfläche noch in Mutters Bauch war – und einige Stunden später das Licht der Welt erblickte oder von den deutschen Touristen, die sich mit ihren Campern mehr oder weniger auf den Mueterschwandenberg verirrt hatten und dann

so begeistert waren, dass sie ihren Urlaub auf der Weide fortgesetzt haben.

Auch das OK war nicht untätig. Fünf Kinder sind mittlerweile dazugekommen und die nächsten hat der Storch bereits angekündigt. Dies ist mitunter ein Grund, die Zukunft von «INTO THE WÄID» zu überdenken. Ende Jahr gehen wir über die Bücher und entscheiden, wie es weitergehen wird. Man soll je bekanntlich dann aufhören, wenn es am schönsten ist. Ob wir diesen Punkt nun erreicht haben, werden wir sehen. Ganz genau wissen wir es nicht.

Organisation

Priska und Flavian Schwitter, Marlis und Patrick von Holzen, Nadia Schurtenberger, Manuela und Anita Z'Rotz plus viele liebe Freunde und Familienmitglieder

Line up

Blind Banjo Aregger, Chamito, Fischermanns Orchestra, Easy Tiger, Ophelia's Iron Vest, Feather & Stone, Maple Tree Circus, Wolf Wolf, Buschi und Anni, Dünsch, Cello Inferno

Besonderes

Wunderschönes Ambiente mitten auf der Kuhweide, Strohhallen-Bar, Wäidbowle, regionales Bier, Mehrwegbechersystem, Grillstellen, Salat- und Dessertbuffet, mitternächtliche Älplermagronen vom Feuer



Ambrosia – ein invasiver Neophyt

Neophyten («neue Pflanzen») sind gebietsfremde Pflanzen, die nach der Entdeckung Amerikas 1492 beabsichtigt oder unbeabsichtigt nach Europa eingeschleppt wurden. Seit damals sind etwa 10'000 neue Pflanzenarten in die Schweiz eingeführt oder verschleppt worden. 350 von diesen Neophyten kommen bei uns wildlebend vor und sind vor allem als Zier- und Gartenpflanzen verbreitet. Die meisten dieser Arten verschwinden schnell wieder oder fügen sich problemlos in unsere Pflanzenwelt ein. 10% dieser 350 Neophytenarten setzen sich aber hartnäckig durch, das heisst, sie sind «invasiv» (wuchernd, eindringend).

Da sie unsere einheimischen Pflanzen verdrängen, unsere Gesundheit gefährden oder die landwirtschaftliche Produktion schädigen, müssen diese möglichst frühzeitig mit geeigneten Massnahmen reguliert und bekämpft werden.

Diese so genannten «invasiven» Arten stellen nur geringe Ansprüche an den Standort, verfügen über eine hohe Regenerationsfähigkeit und sind sehr konkurrenzstark. Diese Eigenschaften ermöglichen es ihnen, eine dominante Stellung innerhalb der heimischen Pflanzenwelt einzunehmen. Neophyten sind deshalb eine der Ursachen für das Artensterben. Die invasiven Neophyten können zudem auch für den Menschen gefährlich werden, da sie Verbrennungen und Allergien auslösen können. Die Neophyten sind auch für Naturschutzgebiete eine Gefahr, da sie sich insbesondere auf naturnahen Flächen massiv ausbreiten. Das Einführen solcher Arten muss daher verhindert werden, bereits etablierte Arten müssen kontrolliert oder beseitigt werden.

GEFAHREN UND PROBLEME

- Invasive Neophyten verdrängen einheimische Pflanzen und damit auch spezialisierte Tierarten.
- Sie verändern das Landschaftsbild und die Vielfalt von Lebensräumen.
- Sie konkurrenzieren Nutzpflanzen in der Land- und Forstwirtschaft.
- Sie gefährden die Gesundheit: Brandblasen, Pollen-Allergie.
- Sie beeinträchtigen und gefährden Nutztiere.

- Sie zerstören oder beeinträchtigen Anlagen, beispielsweise des Hochwasserschutzes oder des Verkehrs.

AMBROSIA

Ein in der Gemeinde Ennetmoos besonders häufig vorkommender Neophyt ist die Pflanze Ambrosia.

STECKBRIEF AMBROSIA

Herkunft

Nordamerika

Wuchs

30 bis 150 cm hoch

Blütezeit

von Juli bis November

Merkmale

Pflanze behaart, Blätter beidseitig grün

Samen

6'000 Samen pro Pflanze (bis 40 Jahre keimfähig)

Verbreitung

Verschleppung von Samen (Vögel, Saatgut, Vogelfutter, Erntemaschinen)

Vorkommen

Gärten, Äcker, Kiesgruben, Wegränder, Bahnareale

Gefahren

Heftige Pollenallergie, Heuschnupfen

Bekämpfung

Pflanzen vor der Blüte mit Handschuhen ausreissen, sonst mit Atemschutz, Entsorgung via Kehricht

Ersatzpflanzen

Beifuss, Wermut



Ambrosia

TIPPS UND HINWEISE

- Pflanzen Sie keine invasiven Neophyten. Verwenden Sie stattdessen einheimische Pflanzenarten, welche zudem Lebensraum für eine Vielzahl von Lebewesen bieten.
- Beseitigen Sie kleine Bestände rechtzeitig. Massnahmen wie Jäten, Schneiden oder Ausgraben müssen meist wieder-

holt und eventuell über mehrere Jahre angewendet werden, bis die Bestände vollständig erloschen sind.

- Deponieren oder kompostieren Sie keine invasiven Neophyten. Dieses Pflanzmaterial gehört in die Kehrichtabfuhr und nicht in den Kompost oder Grüngutcontainer.

JAKOBSKREUZKRAUT

Das Jakobskreuzkraut gehört nicht zu den Neophyten, sondern ist einheimisch. Es ist jedoch eine sehr giftige Problem- pflanze, welche ebenfalls bekämpft werden sollte.

STECKBRIEF JAKOBSKREUZKRAUT

Herkunft

Gemässigte Klimazonen Europas und Westasiens

Wuchs

30 bis 100 cm hoch

Blütezeit

von Juni bis September

Merkmale

Blätter grün und fiederteilig, kantiger, gerillter und oft dunkelroter, überlaufender Stängel (Bildung erst im zweiten Jahr), Blüten leuchtend gelb (Bildung ebenfalls erst im zweiten Jahr)

Samen

3'000 Samen pro Pflanze

Verbreitung

Verschleppung von Samen (Windverbreitung)

Vorkommen

Wegränder, Böschungen, Weideflächen, Gärten

Gefahren

Stark giftig sowohl für Menschen und Tiere

Bekämpfung

Pflanzen vor der Blüte mit Handschuhen ausstechen, Entsorgung via Kehricht



Jakobskreuzkraut

KONTAKT UND WEITERE INFOS

Fachstelle Natur- und Landschaftsschutz Nidwalden

Felix Omlin, Telefon 041 618 72 14, felix.omlin@nw.ch

Amt für Landwirtschaft

Neophyten: Michael Burkard, Telefon 041 618 40 03, michael.burkard@nw.ch

Futterbau: Peter Wyrsch, Telefon 041 618 40 01, peter.wyrsch@nw.ch

Amt für Wald und Energie

Andreas Kayser, Telefon 041 618 40 57, andreas.kayser@nw.ch

Praxishilfe «Neophyten»

Unter www.nw.ch > Verwaltung > Amtsstellen > Fachstelle Natur- und Landschaftsschutz > Dienstleistungen kann die «Praxishilfe Neophyten» als pdf-Dokument heruntergeladen werden.

Den Zugang zu dieser und der untenstehenden Webseite finden Sie unter www.nw.ch, auch mit dem Suchbegriff: Neophyten-Bekämpfung

Auf der Website des Bundesamtes für Gesundheit BAG finden Sie weitere Informationen zur Ambrosia oder unter www.ambrosia.ch



Ambrosia



Jakobskreuzkraut

Neuzuzügerfeier auf dem Stanserhorn

Die Gemeinde Ennetmoos führt alle zwei Jahre eine Neuzuzügerfeier auf dem Stanserhorn durch. Dieser Anlass ist jeweils gut besucht und so fanden auch in diesem Jahr wiederum 100 «frischgebackene» Ennetmooserinnen und Ennetmooser den Weg aufs Stanserhorn.

Sie alle kamen in den Genuss eines feinen Brunches. Für die musikalische Unterhaltung sorgte eine Örgeliformation der Musikschule Stans.

Eingeladen werden jeweils alle Einwohner, welche neu nach Ennetmoos gezogen sind und solche, die einmal hier wohnten und sich nach einigen Jahren Unterbruch wieder in unserer Gemeinde niederlassen.

An der Neuzuzügerfeier haben die Parteien sowie auch die Vereine die Möglichkeit, sich vorzustellen, mit den neuen Einwohnern in Kontakt zu kommen und dadurch neue Mitglieder zu gewinnen.





Impressionen Teffli Rally





Aus der Schulleitung



EINPACKEN – AUSPACKEN!

Mit dem Schuljahresende im Juli zog die Schule Ennetmoos vom Schulhaus Morgenstern in die verschiedenen Provisorien um. Ein eindrückliches Erlebnis, auch für mich als Schulleiter. Die Züglete eines ganzen Schulhauses wird in meinem Berufsleben wohl einmalig bleiben. Neben Stress und Hektik, welche die Züglete in die Provisorien mit sich brachte, tat das Einpacken allen gut. Jetzt war der Zeitpunkt gekommen, sich vom Einen oder Anderen, was sich in vielen Jahren in Schränken und Räumen gestapelt hatte, zu trennen und bewusst nur dasjenige mitzunehmen, was für das neue Schuljahr wichtig war.

Aus den Zügelschachteln packten wir auf den Start des Schuljahres 2017/2018 einige spannende pädagogische Themen wieder aus:

LEHRPLAN 21

Mit dem neuen Schuljahr ist der Lehrplan 21 nun offiziell an den Volksschulen in Nidwalden eingeführt.

Im Lehrplan wird der bildungspolitisch legitimierte Auftrag der Gesellschaft an die Volksschule erteilt. Der Lehrplan legt die Ziele für den Unterricht aller Stufen der Volksschule fest. Der Lehrplan rich-

tet sich als Planungsinstrument in erster Linie an Lehrpersonen, Schulen und Bildungsbehörden. Er orientiert die abnehmenden Schulen der Sekundarstufe II und die Pädagogischen Hochschulen über die in der Volksschule zu erreichenden Kompetenzen. Er dient zudem den Lehrmittelschaffenden als wichtige Grundlage für die Entwicklung von Lehrmitteln. Darüber hinaus können sich im Lehrplan 21 auch Eltern, Schülerinnen und Schüler und die interessierte Öffentlichkeit über den Bildungsauftrag der Schule informieren.

Im Lehrplan 21 wird der Bildungsauftrag an die Schulen kompetenzorientiert beschrieben. Das heisst, daraus kann entnommen werden, was alle Schülerinnen und Schüler wissen und können sollen. Der Lehrplan 21 zeigt, wie die einzelnen Kompetenzen über die ganze Volksschulzeit aufgebaut werden. Er legt Grundansprüche fest und formuliert weiterführende Kompetenzstufen. Die Grundansprüche in den Fachbereichen Mathematik, Fremdsprachen, Schulsprache und Naturwissenschaften orientieren sich an den nationalen Bildungsstandards.

Die Einführung geschieht direkt in der Praxis der Lehrpersonen und wird von Weiterbildungen (in Grund- und Fach-

kursen) während diesem und in den kommenden Schuljahren begleitet. Das kompetenzorientierte Unterrichten fliesst stetig in die Jahres- und Unterrichtsplanung der Lehrpersonen ein.

Am Dienstag, 14. November 2017, organisieren die Elternmitwirkung und die Schulleitung einen öffentlichen Informationsabend zum Lehrplan 21. Als Gastreferenten dürfen wir Prof. Dr. Klaus Joller, Dozent Pädagogische Hochschule Luzern, begrüßen. Er wird die Teilnehmenden in die Merkmale und Inhalte des Lehrplans 21 einführen.

Lehrplan 21

Öffentlicher Informationsabend für Eltern und Interessierte

Dienstag, 14. November 2017
von 19.30 Uhr bis 21.30 Uhr
Feuerwehrlokal

BEGABUNGSFÖRDERUNG

Begabungsförderung ist Unterricht, welcher versucht, auf die einzelnen Begabungen der Kinder einzugehen. Die Umsetzung erfolgt mit Projekt- oder Freiarbeiten. Schülerinnen und Schüler gestalten in einem besonderen Unterrichtsgefäss selbstständig und selbstverantwortlich ihre persönlichen Arbeiten. Dabei sollen die eigenen Talente besonders gefördert werden. Ganz im Sinne unseres Jahresmottos «schänk miär deyni Idee» werden mit Präsentationen der Freiarbeiten die Mitschüler und Lehrpersonen beschenkt.

ALLE GESTALTEN MIT – STARK DURCH BETEILIGUNG

Im Rahmen der Umsetzung des Qualitätskriteriums «alle gestalten mit» aus unserem Leitbild beachten wir in der Unterrichts- und Schulentwicklung, dass alle an der Schule beteiligten Personen sich einbringen und mitwirken können. Einen besonderen Fokus legen wir auf das





Klassenleben. Fragen des Zusammenlebens sind uns wichtig und werden thematisiert. Gefässe für die Mitbeteiligung der Schüler sind der Schülerrat (Schüra) und die Klassenräte. Unter Begleitung einer Fachperson der PH Luzern festigen wir eine gute Praxis sowie die Mitgestaltungsmöglichkeiten in den Klassen. Ebenso steht die Schule in ständigem Kontakt mit der Elternmitwirkung ELMWI.

ÄCHT SHTARCH – FAIR STATT FIES

Das Konfliktpräventions- und Schlichtungsprojekt «ächt shtarch – fair statt fies» gehört nun bereits im vierten Jahr zum Schulalltag. Das Schulteam arbeitet weiterhin an einer gemeinsamen Basis für ein friedliches Miteinander. Wir setzen Instrumente für eine konstruktive Konfliktlösung und mögliche Umsetzungsmöglichkeiten für den Unterrichtsalltag ein. Spiel- und Trainingsformen für die Klassen sollen ein faires Miteinander unterstützen.

INTERNE SCHULEVALUATION – PROJEKT «FAIR STATT FIES»

Die Evaluation des Projektes «fair statt fies» wurde im Frühjahr 2017 abgeschlossen. Mit Hilfe von Interviews, Fragebögen und einer Ratingkonferenz hat die Schule

dadurch neue Inputs erhalten. Durchgeführt und ausgewertet wurde die Beurteilung von Brigitte Büchel, Fachberaterin Gesundheitsförderung und Interne Schulevaluation Schule Ennetmoos.

Die Elternumfrage zeigt auf, dass ...

- die Kinder sich an unserer Schule wohlfühlen.
- die Mobbingthematik weiterhin gut beobachtet und mit den Kindern besprochen werden muss.
- die Sensibilisierung in der Mediens Schulung ein wichtiges Thema ist, damit die Kinder sich in sozialen Foren (WhatsApp, Instagram, Facebook etc.) nicht gegenseitig beleidigen und blossstellen.
- das Verhalten im Schulbus ein Dauerbrenner ist und regelmässig mit den Schülerinnen und Schülern besprochen werden sollte.

Einen ersten Entwicklungshinweis nahmen wir bereits im März auf und führten mit allen Klassen und in Zusammenarbeit mit Postauto Zentralschweiz zum Verhalten im Postauto Präventionslektionen durch.

Fazit

Das Projekt «fair statt fies» hat im Zusammenleben auf verschiedenen Ebenen

bei Lehrpersonen sowie Schülerinnen und Schülern einiges bewirkt. Eine Sensibilisierung in der Konfliktbewältigung hat stattgefunden und die Lehrpersonen haben Sicherheit im Umgang mit diesem Thema gewonnen. Die Schule arbeitet am Gewaltpräventionsprogramm «fair statt fies» weiter, damit es seine nachhaltige Wirkung weiterhin entfalten kann.

BESUCHSTAGE IN DER SCHULE

Die Schule öffnet sich der Bevölkerung und bietet immer am 15. des Monats öffentliche Besuchstage an. Wir laden Sie herzlich ein, durch offene Türen zu schreiten und sich ein Bild des Unterrichtes an unserer Schule zu machen:

- Mittwoch, 15. November 2017
- Freitag, 15. Dezember 2017
- Montag, 15. Januar 2018
- Donnerstag, 15. März 2018
- Dienstag, 15. Mai 2018 mit Elternkaffee ELMWI
- Freitag, 15. Juni 2018

ZAHLEN UND DATEN

Zum Schuljahres-Start besuchten 160 Mädchen und Knaben den Unterricht, aufgeteilt in zehn Klassen. Während den Herbstferien sind vier Kinder neu nach





Nadja von Holzen

Ennetmoos gezogen und besuchen seit diesem Zeitpunkt unsere Schule. Die Schüler verteilen sich wie folgt auf die verschiedenen Stufen:

Kindergarten in zwei Klassen

18 Knaben und 15 Mädchen
Total 33 Kinder

Primarschule

60 Knaben und 71 Mädchen
Total 131 Kinder

Unterstufe in drei 1./2. Klassen

54 Kinder

Mittelstufe 1 in zwei 3./4. Klassen

33 Kinder

Mittelstufe 2 in drei 5./6. Klassen

44 Kinder

Die zehn Klassenlehrpersonen (KG und Primar) werden durch elf Fachlehrerinnen unterstützt. Es unterrichten 19 Frauen und zwei Männer. Zehn Lehrpersonen arbeiten zwischen 80 und 100%, die weiteren Pensen liegen zwischen 15 und 80%.

PERSONELLES

Die neuen Lehrpersonen Marie Murer (Klassenlehrerin Kindergarten 1) und Markus Odermatt (Klassenlehrer 5./6. Klasse A) wurden bereits im EF im Mai vorgestellt.

Mit der Pensionierung von Agnes Jenni und Werner Järman wurden Pensen in der Mittelstufe 2 und im Fachbereich Deutsch als Zweitsprache frei. Mit Jolanda Niederberger aus Stans konnten wir



Jolanda Niederberger

eine erfahrene Primarlehrerin für ein Teilpensum von knapp 50% für die Mittelstufe 2 anstellen. Die Förderung in Deutsch als Zweitsprache (DaZ) wird neu von Heidi Horber unterrichtet. Frau Horber war bisher als Sportlehrerin auf der Unterstufe angestellt.

Seit den Herbstferien ist Nadja von Holzen, Mueterschwandenberg, an der Schule Ennetmoos als Mutterschafts-Stellvertretung für Sabrina Locher angestellt. Nadja von Holzen wird die 1./2. Klasse B bis zu den Sommerferien als Klassenlehrerin begleiten und unterrichten.

Die neuen Lehrerinnen stellen sich vor:

Nadja von Holzen, Klassenlehrperson 1./2. Klasse B (Stellvertretung Mutterschaftsurlaub ab Oktober 2017):

Ich bin auf dem Mueterschwandenberg in Ennetmoos aufgewachsen und habe hier meine Kindergarten- und Primarschulzeit verbracht. Nach der Orientierungsschule in Stans besuchte ich die Fachmittelschule in Luzern, an welcher ich die Fachmatura Pädagogik absolviert habe. Im Sommer schloss ich das Studium als Kindergarten- und Unterstufenlehrperson an der Pädagogischen Hochschule Luzern erfolgreich ab. In meiner Freizeit genieße ich die Zeit in der Natur, sei dies im Wald, am See oder in den Bergen. Ich lese auch gerne ein gutes Buch, probiere neue Bastel- und Handarbeiten aus oder verbringe die freie Zeit mit der Familie und Freunden.

Jolanda Niederberger, Fachlehrperson 5./6. Klassen:

Ich heisse Jolanda Niederberger-Gisler und wohne seit sechs Jahren mit meinem Ehemann in Stans. Aufgewachsen bin ich in einem kleinen Dorf im Kanton Zug, wo ich nach der Primarschule und drei Jahren Kantonsschule das Lehrerinnenseminar in Menzingen besuchte. Bis im Mai 2016 meine Zwillinge zur Welt kamen, unterrichtete ich 14 Jahre lang auf der 5./6. Klasse in Adligenswil. Meine Mutterschaftspause habe ich dann um ein Jahr verlängert, um mich voll und ganz auf meine neue Rolle konzentrieren zu können. In meiner Freizeit beschäftige ich mich mit Fotografie, bin ausserdem gerne in der Natur und singe als Backgroundsängerin in einer Band.

**AUSKÜNFTE, ADRESSEN
KONTAKTPERSONEN**

Schulleitung

Andreas Bossi
Telefon 041 610 83 87
schulleitung@schule-ennetmoos.ch

Adresse während der Sanierung vom Schulhaus Morgenstern: Ennetmooserstrasse 59, 6370 Stans

Schulsekretariat

Barbara Rebsamen, Gabriela Christen
Telefon 041 610 83 88
sekretariat@schule-ennetmoos.ch
gabriela.christen@schule-ennetmoos.ch

Bürozeiten

Montag bis Freitag, von 8 bis 11 Uhr

Schulort Löwengrube

Arbeits- und Aufenthaltsraum
Telefon 041 610 54 30

Schulhaus St. Jakob

Lehrerzimmer
Telefon 041 610 63 53

Schulkommission

Werner Odermatt
Telefon 079 291 88 20
werner.odermatt@schule-ennetmoos.ch

Sämtliche bei der Schulgemeinde angestellten Personen sind auch über ihre persönlichen E-Mail-Adressen erreichbar: vorname.name@schule-ennetmoos.ch (z.B. gabriela.christen@schule-ennetmoos.ch).

Bitte beachten Sie die Schreibweise der Umlaute: ä = ae, ü = ue, ö = oe



Orientierungsschule / Werkschule Stans-Ennetmoos

Unter dem Motto «mit Schwung ins neue Schuljahr» ist die Orientierungsschule / Werkschule Stans-Ennetmoos am ersten Schultag im Pestalozzisaal ins neue Schuljahr gestartet. Im Zentrum standen natürlich die neuen Erst-ORS- und WS-Schülerinnen und -Schüler. Sie wurden von Vera, Luca und Berivan vom Schulhausrat (Schülerparlament) einzeln aufgerufen und von ihren Klassenlehrpersonen mit einer Sonnenblume an der Orientierungsschule / Werkschule willkommen geheissen. Umrahmt wurde die Veranstaltung von Darbietungen des Wahlfachs Musik.



Eine Gruppentrainerin des Lady's Gym Fit-Teams Stans sorgte dafür, dass auch die letzten Ferienmüdigkeiten bereits am Anfang verfliegen. Niemand im Saal konnte dabei sitzen bleiben – alle starteten getreu dem Jahresmotto «mit Schwung ins neue Schuljahr»!

Der Stundenplan war den meisten Schülerinnen und Schülern bereits bekannt. So haben alle eine erste Auswirkung der Stundentafel 2017 bereits mitbekommen – die Pflichtlektionenzahl beträgt neu für alle Schülerinnen und Schüler mindestens 35 Lektionen. Leider ist die Lektion «Stütz-Förderstunde» oder «individuelle Förderlektion» in den kantonalen Richtlinien nicht mehr vorgesehen. Die Orientierungsschule / Werkschule Stans-Ennetmoos versucht, diesen Wegfall der Förderlektion mit den Studiumslektionen, welche bei den Schulischen Heilpädago-

gen stattfinden, abzufedern. Der Besuch dieser Lektion ist grundsätzlich freiwillig. Schüler und Schülerinnen können aber zum Besuch verpflichtet werden. Zudem besteht für die Schülerinnen und Schüler der 1. und 2. ORS die Möglichkeit, dass sie sich jeden Morgen zwischen 7.00 bis 7.25 Uhr ebenfalls bei den Schulischen Heilpädagogen Unterstützung zu den Hausaufgaben holen können. Für die 3. ORS-Schülerinnen und -Schüler besteht diese Möglichkeit am Dienstag, Mittwoch und Freitag.

Diverse Anlässe und Veranstaltungen durchbrechen während des Schuljahres das Programm des stundenplanmässigen Unterrichtsbetriebes. So stehen nächstens Klassenlager, Bergtag, Zukunftstag und Ateliertag an. Über diese Veranstal-

tungen informieren jeweils die Stufenteams oder die Klassenlehrpersonen.

Am Schluss des ersten Schultages versammeln sich jeweils alle Schülerinnen und Schüler mit allen Lehrpersonen zum Gesamtbild. Dieses Foto wird in Grossformat im Eingangsbereich des Pestalozzischulhauses aufgehängt und ist Treffpunkt für alle Schülerinnen und Schüler, die möglichst rasch neue Namen mit neuen Gesichtern verbinden wollen. Darauf sind 210 Schülerinnen und Schüler, davon 43 aus Ennetmoos, 32 Lehrpersonen und die Schulzentrumsleitung zu sehen. Finden Sie die Ennetmooser Schülerinnen und Schüler?

Kurt Blättler, Schulleitung ORS





Mit dem Konzert der Musikschule Ennetmoos einmal rund um die Welt

Rund um die Welt führten uns Melodien und Lieder der Schülerinnen und Schüler der Musikschule Ennetmoos. Der Projektchor liess mit tollen Rhythmen den Kontinent Afrika aufleben und mit Xylo-

phonklängen und virtuosem Spiel auf der Blockflöte durften die gut 100 Besucherinnen und Besucher im Schulhaus Morgenstern musikalische Eindrücke aus Amerika und Europa geniessen.

Begleitet wurden die Musikkvorträge von der Huismusig Leuthold mit Poldi und Otti Leuthold auf dem Kontrabass und dem Klavier. Die Reiseleitung rund um die Welt übernahm Denise Kohler.



Jahreskonzert der Musikschule Stans-Ennetmoos

Am Freitagabend, 9. Juni 2017, erklangen manchmal laute und teils leise Töne aus der Mehrzweckhalle St. Jakob in Ennetmoos. Bei schönstem Sommerwetter fand das traditionelle Jahreskonzert der Musikschule Stans-Ennetmoos statt. Über 50 Schülerinnen und Schüler zeigten dem zahlreich erschienenen Publikum ihr Können.

Gestartet wurde das Programm mit den Blockflötenschülerinnen. Nach den Begrüssungsworten von Schulleiter And-

reas Bossi ging es weiter mit dem Schülerchor und Xylophon, geleitet von Denise Kohler. Als erster Höhepunkt trat dann das Schlagzeugensemble unter der Leitung von Jürg Voney auf. Gleich danach musizierte auf der Bühne ein Ennetmooser Gitarrenensemble, gefolgt von einem Querflötensolo mit Klavierbegleitung. Nun ging es Schlag auf Schlag: Die Musikschülerinnen und Musikschüler brachten mit ihren Melodien Farbe ins Jahreskonzert. Mit Klavier, Violine, Akkordeon und Trompetenklängen präsentierten die

einzelnen Kinder ihre Musikkünste. Auch zwei Gitarrensolos, einmal sogar mit Gesang, wurden den Zuhörern vorgetragen. Den Abschluss machte das Volksmusikensemble «Rund ums Stanserhorn».

Das Publikum war begeistert und schenkte allen Interpreten einen herzlichen Applaus. Schulleiter Andreas Bossi bedankte sich anschliessend im Namen der Schule Ennetmoos mit einem kleinen Präsent bei den Musiklehrpersonen für ihr Engagement.





Schulhauszüglete

Kurz vor den Sommerferien tat sich was auf dem Areal der Schule St. Jakob. Ein Lastwagen nach dem anderen transportierte die Containerteile für das Provisorium auf den Pausenplatz. Langsam wuchs die Containersiedlung in die Höhe und die neuen Schulräumlichkeiten für die Kindergartenklassen und die 3./4. Klässler nahmen Gestalt an. Gleichzeitig wurde im Schulhaus Morgenstern fleissig aufgeräumt und gepackt. Über 1000 Zügelschachteln wurden mit Büchern, Ordnern und Unterrichtsmaterialien gefüllt. Eine für die Züglete wegweisende Entscheidung hatten die Lehrpersonen zu treffen: Was wird in einem improvisierten Lagerraum unter dem Schulhaus eingelagert oder was kommt an den neuen Schulstandort mit? So wuchsen die Schachtelberge im Lagerraum stetig an und auch auf den Gängen stapelten sich Möbel, Spielsachen, Geräte und Schachteln, bereit für die Zügelstage in der ersten Ferienwoche.

Und dann war es soweit: Vom Dienstag, 12. Juli bis Donnerstag, 14. Juli 2017 fuhr die Zügelmannschaft auf. Alles was schwer und sperrig war, wurde mit viel Muskelkraft und spezialisierten Gerätschaften aus dem Schulhaus an die neuen Standorte transportiert. Lehrpersonen, Hauswarte, Eltern und Helfer aus der Bevölkerung unterstützten die Züglete und waren dafür besorgt, dass alles am richtigen Ort ankam.

Nach der ersten Ferienwoche war das ganze Schulhaus Morgenstern leergeräumt. Nun galt es für die Hauswarte



Provisorium in St. Jakob



Schulstandort Löwengrube

mit Unterstützung von aussen noch Schränke, Wandtafeln und Gestelle im Morgenstern auszubauen und in den Provisorien in der Löwengrube und in der Containersiedlung in St. Jakob wieder zu installieren. Anschliessend konnten die Lehrpersonen und die Schulverwaltung ihre neuen Räumlichkeiten beziehen und diese für den kommenden Unterricht vorbereiten. An dieser Stelle gilt allen Helferinnen und Helfern ein grosses und herzliches Dankeschön!

SCHULLEBEN IN DEN PROVISORIEN

«Hereinspaziert!» hiess es am Montag, 21. August 2017. Die Türen der Schulstandorte standen für die Schülerinnen und Schüler weit offen. Das Schuljahr 2017/18 konnte bestens eingerichtet und organisiert in den beiden Provisorien im Quartier St. Josef in der Löwengrube und in St. Jakob gestartet werden. Mit Spannung bezogen die Mädchen und Knaben ihre neuen Klassenräume.

WO IST NUN WER?

Im ersten Stock der Containersiedlung in St. Jakob leben die beiden Kindergartenklassen und im zweiten Stock unterrichten die Lehrpersonen der Mittelstufe 1 ihre zwei Klassen – bei so vielen Kindern auf kleinem Raum kann es in den Containern ab und zu ein wenig eng werden.

Auch im Schulhaus St. Jakob musste zusammengedrückt werden. Die Gruppenräume sind durch Logopädie, Deutsch als Zweitsprache, Musikunterricht und technisches und textiles Gestalten belegt. 120 Kinder besuchen nun die Schule in St. Jakob.



Die Containersiedlung wächst



Das Zügelunternehmen transportierte schwere Möbel



Am Schulstandort in der Löwengrube haben die drei 5./6. Klassen ihre Schulräumlichkeiten gefunden. Jedes Schulzimmer ist anders und hat seinen besonderen Charme. Die 5./6. C arbeitet in durch Wände und Fensterdurchbrüche miteinander verbundenen Büroräumen. Der Schulraum der 5./6. B hat den Charakter einer Wohnung und die 5./6. A lebt in einer luftig grossen Lagerhalle. Werken und Handarbeit finden in einer Armeebaracke Platz, während sich im Hauptgebäude die Schulverwaltung, die Schulleitung, eine kleine Bibliothek, Arbeits- und Aufenthaltsraum sowie das Büro der SHP befinden. Auch die Spielgruppe Zwärgästübli hat sich auf dem Bauernhof von Rita und Sepp Kiser im «Hinter Bach» gut eingelebt – dies so ganz im Sinne von «Schule auf dem Bauernhof».



Es geht los im Kindergarten 1



3./4. Klasse A beim Schulstart im Container



Klassenzimmer 5./6. Klasse C im Hauptgebäude

Ein Buch geht auf Reisen

In diesen Sommerferien konnten Schüler und Schülerinnen an einem Ennetmooser Bibliothekswettbewerb teilnehmen. Unter dem Motto «Ein Buch geht auf Reisen» schickten 16 Kinder ihr Foto ein, indem sie präsentierten, wie sie mit ihrem Buch die Sommerferien genossen haben. Die tollen Ergebnisse wurden von einer schulunabhängigen Jury beurteilt.

Die Bilder sind in der provisorischen Bibliothek in der Löwengrube ausgestellt und können dort auch während den offiziellen Schulzeiten betrachtet werden.

- 1. Platz: Nele Barmettler
- 2. Platz: Ivo Windlin
- 3. Platz: Samuel Filliger



3. Platz: Samuel Filliger



1. Platz: Nele Barmettler



2. Platz: Ivo Windlin



Projekttag «Hiäsigs» – die Schule Ennetmoos geht mit dem Unterricht ins Dorf

Im Rahmen des Jahresmottos «alle gestalten mit» führte die Schule Ennetmoos im Mai 2017 vier altersdurchmischte Projekttag mit dem Titel «Hiäsigs» durch. Das Ziel dieser Tage war es, Ennetmooserinnen und Ennetmoosern die Gelegenheit zu geben, ihre Arbeit in Halbtagesateliers präsentieren und damit das Programm mitgestalten zu können.

Am Mittwoch, 3. Mai 2017 waren alle Stufen auf kulturellen, geografischen und geschichtlichen Spuren in der Gemeinde unterwegs. Die Unterstufe reiste mit dem Postauto auf den Mueterschwandenberg. Unterwegs vom Zingel nach St. Jakob erfuhren sie einiges über Gletschereis und Findlinge. Der Kindergarten wanderte nach dem Besuch der Magnus-Kapelle vom Allweg auf die Rotzburg. Die Mittelstufenklassen erlebten Geschichte und Ortskenntnisse beim Überfalldenkmal, bei den Pestkreuzen auf dem Allweg, bei Informationen rund um die Anbauschlacht während des zweiten Weltkrieges im Drachenried und ebenfalls auf der Rotzburg.

Der Donnerstag und Freitag waren für die Besuche von Halbtagesateliers bei Firmen, Vereinen und Landwirtschaftsbetrieben reserviert. So durften die Primarschüler zwischen 31 verschiedenen Ateliers auswählen. Vom Besuch der ARA Stans bis hin zu Wild, Hege und Jagd boten Hiäsigi (Einheimische) den Schülerinnen und Schülern einen spannenden Einblick in das heimische Schaffen. Cupcakes herstellen, in der Hundeschule einen Hund erziehen, Festtagskleider schneiden, ein Ducati-Motorrad restaurieren, professionelle Fotos schießen, einer Bienezüchterin über die Schulter schauen, Strausse beobachten, zu Coun-



Wir sind bei der Feuerwehr



Wild, Hege und Jagd

trymusik Linedance tanzen, in der Rotzburgkaverne die Pilzzucht besuchen, ein Auto in Teile zerlegen, mit der Blasmusik musizieren, Pizza im Restaurant backen, bei den Samaritern einen Beinbruch schienen, mit der Feuerwehr ein Kartonhaus löschen... Die Liste liesse sich noch lange weiterführen. Mit viel Wissen und grossartigen Erlebnissen kehrten die Kinder am Mittag und Abend wohlgelaunt nach Hause zurück.

Der Schulsamstagmorgen war der Präsentation der Ateliers und der Lehrausgänge in die Gemeinde gewidmet. An 31

Posten zeigten die Schülerinnen und Schüler, was das hiäsige Gewerbe und die einheimischen Vereine in Ennetmoos so zu bieten haben. Eltern und Besucher konnten sich von den unterschiedlichen Erlebnissen während den Projekttagen überzeugen. Kurz vor Mittag wurden diese spannenden Tage gemeinsam in der Arena durch ein Schülerinterview mit dem hiäsigen Gemeindepräsidenten Peter Scheuber und dem Ennetmooser Schullied abgeschlossen.

Andreas Bossi
Schulleiter Schule Ennetmoos



Atelier Cupcakes



Atelier Fotografie



Atelier Schneiderei



Straussenfarm Drachenried



Allwegdenkmal



Orgelklänge



Kindergarten auf dem Rotzberg



Beim Automech Höltschi



Wir heben Gewichte!



Unterstufe in der Magnus-Kapelle



Pestkreuze Allweg



Linedance



Hundeschule



Lagerbericht der MS 2 in Tschamut

Vom 18. bis 22. September 2017 verbrachte die MS 2 fünf tolle Tage in Tschamut im Klassenlager. Die folgenden Berichte wurden von den Schülern und Schülerinnen verfasst und beschreiben unsere Aktivitäten während des Lagers.

MONTAG, 18. SEPTEMBER 2017

Um 8.30 Uhr waren wir mit einem grossen Car Richtung Tschamut abgefahren. Wir fuhren durch den Seelisbergtunnel und weiter nach Andermatt, über den schneebedeckten Oberalppass und waren schon bald an unserem Ziel. Nach dem Zimmerbezug packten wir die Koffer aus und die Lagerregeln wurden besprochen. Danach teilten wir uns in Gruppen auf. Eine Gruppe ging mit dem Zug nach Sedrun und besuchte das Spielhaus. Die andere Gruppe machte verschiedene Spiele wie Kupp und Activity im Lagerhaus. Danach gab es einen Wechsel. Anschliessend hatten wir Freizeit und durften die elektronischen Geräte benutzen. Um 18.15 Uhr gab es Spaghetti zum Znacht.

Nach dem Znacht mussten wir die Ämtchen machen. Das Abendprogramm war ein Jassturnier mit verschiedenen Kategorien (Tschau-Sepp, Bodentrumpf und Schieber). Es gewannen Marc beim Tschau-Sepp, Jakob beim Bodentrumpf und Tina und Tatjana beim Schieberjass. Um 22.30 Uhr war Nachtruhe.

Marc, Matteo, Lia, Lara, Katrin



DIENSTAG, 19. SEPTEMBER 2017

Nachdem wir gut gefrühstückt und den Rucksack gepackt hatten, wanderten wir nach Sedrun. Nach zwei Stunden waren wir im Schulhaus von Sedrun und assen unseren Lunch. Am Nachmittag gingen wir ins Hallenbad und hatten viel Spass gehabt. Nach dem Baden erforschten wir Sedrun und fuhren anschliessend mit dem Zug zurück nach Tschamut. Zum Abendessen gab es ein sehr feines Reis mit Curryfleisch und Früchten.

Am Abend stand der Gruselparcours, der von der Klasse A vorbereitet wurde, auf dem Programm. Als Einstieg galt es, Ruhe zu bewahren und nicht zu lachen bei der Flachwitzchallenge. Dann folgte der eigentliche Parcours: An Zombies, menschenkopfkochenden Köchen und Doktor Frankenstein vorbei bis zum verrückten Professor, der Gehirnmasse und

lebendige Hände versteckt hält. Alle hatten es mit mehr oder weniger Furcht durch den Parcours geschafft. Nach einem feinen Dessert ging's dann ab ins Bett.

Pascual, Leon, Selina, Leticia, Liana, Floriana

MITTWOCH, 20. SEPTEMBER 2017

Heute Morgen hatte Frau Niederberger uns mit einer tollen Weckmusik «Guten Morgen Sonnenschein» geweckt. Nach dem Frühstück teilten wir uns in drei Gruppen auf. Die erste Gruppe ging Kristalle suchen. Die zweite Gruppe lernte verschiedene Wörter und Sätze in Romanisch. Die dritte Gruppe bereitete Capuns für das Abendessen vor. Anschliessend tauschten wir, dass alle Gruppen jedes Atelier besuchen konnten.

Nach dem Mittagessen folgte das Nachmittagsprogramm mit verschiedenen Spielen und Zweikämpfen. Auf der Wiese waren zwei Esel, die immer zu uns kamen und die Leiter mussten sie mit einer Absperrung wegweisen. Weil Sandro heute Geburtstag hatte, überraschten ihn seine Eltern mit einem Besuch und brachten feinen Kuchen und Sandwiches mit. Zum Abendessen hatten wir die Capuns, die wir am Morgen vorbereitet haben, gegessen.

Das heutige Abendprogramm wurde von der Klasse B organisiert. Wir wurden in verschiedene Gruppen eingeteilt und hatten Vorgaben, wie wir ein Theater vorbereiten mussten. Alle Gruppen zeigten ihr Theater vor und die Sieger bekamen ein Schoggiküchlein mit flüssigem Kern.

Jonas, Samuel, Silvio, Mia, Julia, Anja





**DONNERSTAG,
21. SEPTEMBER 2017**

Am Morgen wurden wir mit «We will rock you» geweckt. Nach dem Frühstück fuhren wir mit dem Zug nach Disentis. Die eine Hälfte der Lagerteilnehmer stieg eine Station vor Disentis aus. Diese Gruppe spielte auf dem roten Platz verschiedene Spiele. Die andere Gruppe absolvierte in Disentis einen Foto-Orientierungslauf. Danach wechselten die Gruppen. Die Gruppe vom Sportplatz ging zum Orientierungslauf und umgekehrt. Am Mittag liefen wir zur Seilbahnstation und fuhren nach Caischavedra mit der Seilbahn hoch. Oben angekommen, wartete ein feines Mittagessen auf uns. Zwei Leiter hatten eine Grillstelle angezündet und es waren gut gebratene Würste auf dem Grill. Nachdem wir gegessen hatten, wanderten wir auf dem Höhenweg nach Bugnei. Wir liefen teilweise im Schnee. Manchmal flog ein Schneeball durch die Luft. Auf dem höchsten Punkt machten wir Klassenfotos. Herr Odermatt hat sicher das beste Foto gemacht. Es folgte ein steiler Abstieg zum Bahnhof, wo wir auf den Zug nach Tschamut warteten. Als Frau Niederberger mit dem Tesla abgefahren war, staunten wir über dessen Beschleunigung. Im Lagerhaus angekommen, erwartete uns ein feines Nachtessen.

Am Abschlussabend des Lagers stand ein Pingpong- und Töggelturnier an. Die Sieger des Turniers waren Kathrin (Pingpong Einzel), Linus und Jonathan (Pingpong Doppel) sowie Matteo und Herr Odermatt (Tischfussball). Gleichzeitig konnte man beim Spiel «Dancestars» seine Tanzschritte zum Besten geben und im Anschluss gab es eine Disco. Plötzlich ging der Feueralarm los, den die Nebelmaschine verursacht hatte.



Zum guten Glück reagierten die Leiter schnell, dass der Alarm nicht weitergeleitet wurde. Um 00.15 Uhr waren alle todmüde und es war Nachtruhe.

Dino, Finley, Jonathan, Lisa, Carmen, Cindy

FREITAG, 22. SEPTEMBER 2017

Heute Morgen früh sind wir mit einem Aschenputtel-Lied geweckt worden. Einige wollten daraufhin gerade wieder einschlafen. Nach dem Morgenessen haben wir im Eiltempo gepackt. Wir haben uns vom Küchenteam und einigen Leitern verabschiedet, die für uns das Haus putzten. Wir fuhren nach Disentis mit dem Zug. Frau Rast erfuhr dabei spannende Geschichten vom Vorabend in der Disco. Im Kloster Disentis erwartete uns Pater Theo, der erstaunlicherweise aus Stans stammt. Er zeigte uns das Kloster und

einige Reliquien, erzählte vom Leben als Mönch und führte uns durch das Museum. Da gab es ein sehr altes Buch, woraus er uns ein Gebet vorsang. Wir konnten im Museum viele Dinge anschauen, zum Beispiel riesige Bergkristalle, alte Funde, Kleider aus alten Zeiten, ausgestopfte Tiere, Schlangenhaut und alte Bücher. Wir fanden auch einen Kamm aus dem Jahre 700, der aus Hirschknochen bestand. Danach durfte man am Mittagsgebet der Mönche in der grossen Klosterkirche teilhaben. Elf Kinder nahmen daran teil. Nach dem Mittagessen holte uns der Car ab. Einige waren todmüde und schiefen fast die ganze Carfahrt. In Ennetmoos wurden wir freudig begrüsst. Schon war das grossartige Klassenlager um und alle träumen jetzt noch von den tollen Erlebnissen!

Angela Rast





Kinder brauchen und lieben Bewegung – und das von klein auf!

WAS IST DAS PURZELBAUM-PROJEKT?

Das erfolgreiche Ursprungsprojekt «Purzelbaum» für mehr Bewegung und gesunde Ernährung im Kindergarten kommt aus Basel-Stadt und wird bis heute in 20 Kantonen in Kindergärten, Kindertagesstätten, Spielgruppen und in Primarschulen umgesetzt. Purzelbaum Schweiz unterstützt die Kantone bei der Durchführung und langfristigen Verankerung des Projekts in Form eines Coachings und garantiert somit, dass dieses damit langfristig bestehen bleibt. Das Projekt «Purzelbaum» bringt vielfältige und häufige Bewegung sowie ausgewogene Zwischenverpflegung in den Kindergartenalltag.

Bewegung ist ein zentrales Element in der Entwicklung des Kindes und trägt wesentlich zu seinem allgemeinen Wohlbefinden bei. Bewegung macht gesund, schlau, geschickt, stark und fördert das positive Selbstbild. Bewegungsförderung im Kindergarten ist deshalb ein wichtiger Grundstein für eine ganzheitliche Entwicklung der Kinder.

Zahlreiche nationale und internationale Studien belegen den Zusammenhang von Bewegungskompetenz und einer gesunden körperlichen, sozialen und kognitiven Entwicklung. Es ist besonders alarmie-

rend, dass vor allem bei Kindern zunehmend Bewegungsdefizite und Übergewicht festgestellt werden. Das Kindergartenalter bietet eine grosse Chance, die Bewegungsfreude der Kinder auf lustvolle Weise wieder zu wecken und zu fördern.

MIT DEM PROJEKT «PURZELBAUM» WERDEN FOLGENDE ZIELE VERFOLGT:

- Die Kinder bewegen sich häufiger im Kindergarten und lernen ihren Körper dadurch besser kennen. So werden sie geschickter und die Bewegungsfreude wird gefördert.
- Damit Bewegung jederzeit und überall stattfinden kann, wird Raum geschaffen und der Kindergarten bewegungsfreundlich umgestaltet.
- Die Lehrpersonen wissen über die nachhaltige Wirkung von Bewegung auf die Gesamtentwicklung des Kindes Bescheid. Dadurch trauen sie den Kindern mehr zu, erlauben es ihnen, sich zu bewegen und vermitteln Freude daran.
- Alle Kinder essen gemeinsam ein lustvolles, gesundes Znüni und trinken Wasser oder ungesüssten Tee.
- Die Eltern werden in die Verantwortung miteinbezogen. An einer Eltern-Kind-Aktivität erfahren sie, wie die Purzelbaum-Idee auch zu Hause und in der Freizeit aufgegriffen werden kann.

Der Kindergarten Ennetmoos ist im Schuljahr 2016/2017 in das Projekt eingestiegen. Die Weiterbildung zur Purzelbaum-Kindergartenlehrperson dauert im Gesamten zwei Jahre. Wir treffen uns regelmässig mit anderen Kindergartenlehrpersonen aus dem Kanton Nidwalden und Uri zum Austausch und nehmen an bewegungsorientierten Weiterbildungen teil, welche uns viele neue Inputs geben.

Wir haben uns in den jetzigen Kindergarten-Provisorien in St. Jakob «Bewegungs-Raum» geschaffen und eine sogenannte Purzelbaum-Ecke eingerichtet, welche mit vielseitigen Bewegungsmaterialien ausgestattet ist.

Ebenso haben wir unser Jahresthema «Zirkus» ganz bewusst gewählt, da wir so intensiv und mit viel Spass und Motivation mit den Kindern an verschiedenen Bewegungsabläufen oder Kunststücken trainieren können – dies auch mit eher geringen Platzverhältnissen. Im Weiteren bringen wir unsere Ennetmooser-Kindergartenkinder jeden Tag in Schwung mit Bewegungsliedern, Bewegungsspielen und Parcours durch das Schulzimmer.

Kindergarten-Team:
Aline Achermann, Marie Murer
und Monika Imboden





Kindergarten-Purzelbaumfest vom 8. Juni 2017 in Ennetbürgen

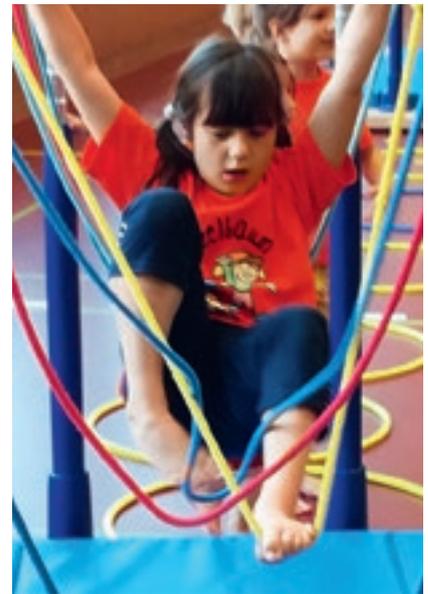
Als Höhepunkt des Purzelbaumprojektes trafen wir uns mit allen Kindergartenlehrpersonen, welche mit uns die Ausbildung zur Purzelbaum-Kindergärtnerin gestartet haben und deren Kindergartenkindern auf dem Sportplatz in Ennetbürgen. Gekommen waren alle neu erkorenen Purzelbaumkinder des Schuljahres 2016/2017 aus Ennetmoos, Ennetbürgen, Beckenried, Oberdorf, Büren, Hergiswil und Stansstad. Stolz präsentierten sie einander ihre neuen, leuchtenden Purzel-

baum-T-Shirts in den verschiedensten Farben, welche sie vom Amt für Volksschulen und Sport des Kantons Nidwalden geschenkt bekommen hatten.

Anschliessend durften die über 150 Kindergartenkinder und deren Eltern einen Parcours mit vielen Bewegungsaufgaben absolvieren, den wir Kindergartenlehrpersonen miteinander organisiert und bereitgestellt haben. Ziel dieses Anlasses war es, dass alle Beteiligten, ob Gross

oder Klein, miteinander in Bewegung kommen und Freude daran haben, verschiedene Aufgaben gemeinsam zu schaffen.

Dieses Purzelbaumfest in Ennetbürgen war bei strahlend schönem Sommerwetter durchwegs ein gelungener Startschuss für die Weiterarbeit und Umsetzung der Purzelbaumphilosophie bei uns im Kindergarten Ennetmoos.



Verschiedene Kulturen kochen

Im Rahmen der Projektwoche der Schule Ennetmoos zum Thema «Hiäsigs» organisierten wir vom ELMWI (Elternmitwirkung) einen «Kultur-Koch-Anlass» für Eltern.

Mit viel Liebe und Engagement zeigte uns Familie Tharmanithy die vielfältige Küche ihres Heimatlandes Sri Lanka. Die Düfte von gebratenem Fleisch, Fisch, Reis und den in Kokosmilch gekochten Auberginen, angereichert mit verschiedensten Gewürzen, liessen uns das Wasser im Munde zusammenlaufen. Aus Frankreich, genauer dem Baskenland, lernten wir nicht

nur ein originelles Dessert kennen, sondern erfuhren dabei auch noch etwas über die Region. Eine weitere Köstlichkeit kam aus der Küche Kurdistans: Eine süsse Nachspeise aus gemahlene Nüssen, aufgekochter Milch mit Zucker garniert und verfeinert mit selbstgemachtem, tiefgefrorenem Mosaik-Biskuit. Ergänzt wurden die feinen Menüs durch Nidwaldner Bratkäse. All diese Speisen waren eine echte Gaumenfreude, welche wir anschliessend beim gemütlichen Beisammensein in der Mehrzweckhalle St. Jakob genossen. In dem Sinne: «Bon appétit» und Merci!





Herbstwanderung auf dem Bruderklausenweg

Der Bruderklausenweg wurde 1981 eröffnet und ermöglicht es dem Wanderer und Pilger, derjenigen Route zu folgen, die auch der Stanser Pfarrer zu Bruder Klaus zurückgelegt hat. Auch die Jakobspilger benützen ihn auf ihrer Reise nach Santiago. Zum 600-Jahr-Jubiläum wurde der Bruderklausenweg erneuert. Aufgrund dessen planten die Lehrpersonen der Mittelstufe 1 die Herbstwanderung zum Flüeli-Ranft.



Am Dienstagmorgen, 26. September 2017, trafen sich die 3./4. Klassen mit vollen Rucksäcken, gutem Schuhwerk und grosser Vorfreude in St. Jakob zur Herbstwanderung. Mit dem Bus fuhren wir nach Kerns Sand und starteten dort unsere Wanderung.



Davor erhielten die Kinder in Dreiergruppen ein Blatt mit verschiedenen Bildern darauf. Dieser Foto-OL begleitete sie bis zur Ranft-Schlucht. Die Umgebung wurde so viel genauer betrachtet und es wurde nach spezifischen Orten gesucht. Die Heilpädagogische Schule Nidwalden hat zudem den ganzen Bruderklausenweg mit Mandala-Helgästeckli geschmückt.



Bei traumhaftem Wetter liefen wir über Stock und Stein. In St. Antoni gab es die erste Rast und das Znüni wurde ausgepackt. Danach ging es weiter über das Vorder-Egg und Bethanien zur Kirche St. Niklausen. Von dort schauten wir voller Stolz zum Flüeli-Ranft hinunter und erblickten bereits das Wohnhaus von Niklaus von Flüe. Nun ging es endlich bergab. Der Weg führte durch den Wald und über viele Stufen hinunter zur Ranft-Schlucht. Im breiten Flussbett der Melchaa genossen wir auf den grossen Steinen das Mittagessen aus dem Rucksack.



Am Nachmittag schauten wir in Gruppen die Bruderklausen-Kapelle im Flüeli-Ranft sowie die Einsiedelei an. Es war eindrücklich zu sehen, wie einfach und unkompliziert Bruder Klaus gelebt hat. Nach einer Pause auf dem Spielplatz im Flüeli erreichten wir zum Schluss das Wohnhaus von Bruder Klaus. Den Kraftort haben wir pünktlich wieder verlassen und fuhren mit den öffentlichen Verkehrsmitteln zurück nach Ennetmoos.





300 Jahre Kapelle St. Leonhard

Das Kleinod im Weiler Rohren feierte am 12. Oktober 2017 sein 300-jähriges Bestehen. Ein geschichtlicher Rückblick:

Von 1709 bis 1717 finden wir Hinweise, die auf den Neubau der heutigen Kapelle hinweisen. Wahrscheinlich gab es in Rohren schon früher eine kleine Feldkapelle ohne Hauptaltar. Der Standort der Kapelle könnte im Zusammenhang mit dem Säumerweg zum Brünigpass stehen und der heilige Leonhard als Vieh- und Pferdepatron dürfte ein willkommener Halt gewesen sein.

Erste Hinweise auf eine bedeutendere Kapelle tauchen in einer Urkunde aus dem Jahre 1597 auf. Am 23. Mai 1616 wurde die Kapelle nach einem Neubau zu Ehren des heiligen Leonhard geweiht. Beinahe 100 Jahre später, nämlich 1709, gaben die Gnädigen Herren die Einwilligung zum Neubau: «Jedoch in der Hoffnung, dass sye kein sonderbahr köstlichen Bauw Underfangen werde».

In den Folgejahren finden wir verschiedene Hinweise zum Bau der neuen Kapelle: Es verunglückte Ratsherr Hans Melchior von Büren beim Holzfällen tödlich. Heftigen Streit gab es zwischen den von der Uerti eingesetzten Bauherren und den Uertnern wegen der Grösse der Fensterscheiben. Die Angelegenheit kam am 20. November 1713 vor den Wocherrat, der lang und breit beriet, schliesslich die Bauherren unterstützte und den



Opponenten auch gleich mit Bestrafung drohte. Der damalige Kaplan zu St. Jakob (Franz Arnold Gut) stiftete einen neuen Altar, der am 15. Oktober 1717 durch Abt Joachim Albin von Engelberg zu Ehren des heiligen Leonhard und des Märtyrers Joseph und Caesarius eingeweiht wurde.

1798 wurde die Kapelle durch die Franzosen geplündert und später durch die Besatzungstruppen ausgebrannt, jedoch nicht vollständig zerstört. Da auch das kleine Kirchlein von St. Jakob in Asche lag,

beschlossen die Anwohner, die Kapelle St. Leonhard so schnell als möglich wieder «in brauchbaren Stand» zu stellen. Bis 1802 hielt man den Gottesdienst in Rohren und auch die Kapläne wohnten da.

Viele Ennetmooser waren der Ansicht, dass die St. Leonhard-Kapelle zur Kaplanei-Kirche zu erheben sei. Dagegen setzten sich vor allem die Ratsherren Matthias Barmettler und Michael von Büren mit Erfolg zur Wehr.

Von 1799 bis 1800 wurde die schlichte Kapelle unter Wiederverwendung bedeutender noch vorhandener Mauerteile neu erbaut. Der überraschend grosse Dachreiter mit Haube war ursprünglich für zwei Glocken bestimmt. Die eine Glocke, 1803 geweiht, gelangte später nach St. Jakob.

In den vergangenen 100 Jahren haben verschiedene Innen- und Aussenrenovationen die Kapelle in gutem Zustand erhalten. Die letzten Instandhaltungsarbeiten in der Neuzeit waren nach dem Sturm «Lothar», der 1999 grossen Schaden an Dach, Fenstern und Mauerwerk anrichtete. In nächster Zeit steht nun eine Renovation des Innen- und Aussenbereichs an.



Patrizia Kündig



Markus Blöse – zehn Jahre Seelsorge in Ennetmoos

Im August 2007 durften wir Markus Blöse freudig in unserer Pfarrei begrüßen. Unterstützt durch Pater Adolf und Pfarreisekretärin Elisabeth Wigger lebte sich Markus schnell in sein Arbeitsfeld als Pfarreileiter ein. Wie fühlt es sich heute an – zehn Jahre danach? Einige Pfarreiangehörige stellten Markus diese und weitere Fragen...

Kannst du dich noch an das Vorstellungsgespräch mit dem Kirchenrat erinnern? Wie hast du dich damals gefühlt? Was kommt dir spontan dazu in den Sinn?

Ich weiss noch genau, dass das Vorstellungsgespräch extrem positiv verlaufen ist. Wir haben viel gelacht und dennoch ernst miteinander geredet. Die Stimmung war vom ersten Augenblick an sehr gut. Es hat einfach gepasst.



Ich erinnere mich noch an einige Kleinigkeiten: Beispielsweise, dass Kerzen gebrannt haben. Lisbeth Odermatt hat für diese schöne Stimmung gesorgt. Ebenfalls spannend fand ich, dass das Vorstellungsgespräch als allererste Sitzung im neuen Pfarrhaus stattfand. Ich deutete dies als ein gutes Omen.

Wie empfandest du das Warten auf die Antwort des Kirchenrates betreffend definitiver Anstellung als Gemeindeleiter? Wie war das bei Antje?

Ich fand die Zeit spannend, aber nervös war ich nicht. Für mich war ja eigentlich zu dieser Zeit vollkommen klar, dass ich keine Anstellung im Ausland anstreben würde. Sowohl Antje als auch ich hatten unsere Erfahrungen im Ausland gemacht. Antje hatte in Bonn einen neuen Job und wir wollten uns dort so richtig



niederlassen. Sie war es auch, die mich davon abgehalten hat, bei der Einladung zum Vorstellungsgespräch direkt abzusagen. Sie meinte, ich solle mir dies doch erst einmal ansehen. Ich bin sehr froh, dass sie so agiert hat.

Wie hat sich deine emotionale Beziehung zur Pfarrei Ennetmoos im Verlauf der zehn Jahre entwickelt?

Die ersten Jahre war ich von der Pfarrei sowie auch von meinem Betätigungsfeld einfach nur absolut begeistert. Das positive Gefühl ist geblieben, hinzu kam Vertrautheit. Beides schätze ich sehr.

Welche Erlebnisse bildeten in den vergangenen zehn Jahren für dich Höhepunkte? Gab es auch seelsorgliche Situationen, die – wie man sagt – alles von dir abverlangten? Erhieltest du dabei auch Unterstützung von irgendwelchen Seiten?

Höhepunkte gibt es viele: Gelungene Projekte; Gottesdienste, während denen ich den Eindruck hatte, die Menschen erreicht zu haben; Gespräche mit Jugendlichen, wo man spürt, dass sich eine neue Welt eröffnet; Momente der Stille, in denen ein Zauber liegt; Begegnungen mit älteren Leuten, wo eine tiefe Verbundenheit da ist; die Erfahrung, dass wir wirklich eine lebendige Pfarrei sind...

Und ja, ich erinnere mich an einige extreme Situationen, in denen ich stark an meine Grenzen gekommen bin. Das Leid anderer lässt mich nicht kalt. Ohne meine regelmässigen Auszeiten im Kloster und meine eigene spirituelle Begleitung würde ich meine Tätigkeit nicht ausüben wollen.



Du hast dich zum Sozialarbeiter und etwas später zum Theologen ausbilden lassen. Wie kam es zu diesem Wechsel – was motivierte dich dazu? Wie beeinflussen dich die beiden Ausbildungen in der Seelsorge jetzt hier in Ennetmoos?

Für mich sind beide Ausbildungen wichtige Bestandteile meiner Arbeit. Ich habe den Eindruck, dass sich beide Aspekte ergänzen. Somit würde ich nicht von einem Wechsel sprechen, sondern vielleicht eher von einer Erweiterung der Ausbildung.



Was müsstest du geboten werden, damit du Ennetmoos als Arbeitsort verlassen würdest?

Ich bin weiterhin sehr froh, in Ennetmoos tätig sein zu dürfen und habe auch nicht den Eindruck, an anderen Orten neue Herausforderungen suchen zu müssen. Was aber sicherlich immer ein Thema sein wird, ist das starke Eingebundensein und die wenige freie Zeit. Auch wünschte ich mir, mehr in einem Team involviert zu sein.

Kannst du dein Privatleben hier leben oder wirst du nur als Pfarreileiter wahrgenommen?

Ich denke, dass es eine grosse Deckung zwischen mir als Privatperson und meiner Rolle als Pfarreileiter gibt. Problematisch wird es immer dann, wenn ich primär als Vertreter der katholischen Kirche angesehen werde. Leider wird man dadurch zu einer Projektionsfläche und bekommt verbal und nonverbal Dinge an den Kopf geworfen, die einen betreffen machen können. Jetzt, da mich viele kennen, ist diese Spannung nicht mehr so stark.

Wie macht man eine Feuerbowle (Skilager)?

Über Rotwein (mit Orangen) wird ein Zuckerhut mit starkem Rum flambiert. Es wird also Zeit, dass ich noch einmal eine Feuerbowle mache?!

Fühlst du dich schon ein bisschen als Schweizer/Ennetmooser?

Vor fünf Jahren habe ich auf diese Frage folgendermassen geantwortet: «Heimat wächst». Heute würde ich dasselbe antworten, jedoch ergänzt mit dem Empfinden, dass schon vieles gewachsen ist.



Was vermisst du, nebst Freunden und Familie, am meisten aus deiner Heimat Deutschland?

Alles andere ist zweitrangig. Vielleicht am ehesten noch die eigenen, mir seit Kindheit vertrauten Bräuche meiner Heimat.

Könntest du dir ein Jahr ohne Kölsch (Kölner Bier) vorstellen?

Ganz klar: Nein! Und dabei geht es mir nicht einmal um das Bier selber. Wenn ich ein Jahr lang kein Kölsch getrunken hätte, würde das bedeuten, dass ich meine Wurzeln ganz schön vernachlässigt hätte. Ich weiss, wo ich herkomme. Genauso wie ich weiss, wo ich heute stehe.



Magst du die Gummibärchen noch? Welche magst du am liebsten?

Klar! Orange – möglichst hart.

Lieber Markus, wir danken dir ganz herzlich für deinen engagierten, tollen Einsatz hier in Ennetmoos! Die vielfältigen Rückmeldungen der Pfarreiangehörigen zeigen, dass dein seelsorgerisches Wirken verbunden mit deiner einfühlsamen sowie auch humorvollen Art bei Jung und Alt sehr geschätzt wird. Wir wünschen dir und deiner Familie weiterhin alles Gute und freuen uns auf weitere zehn Jahre mit euch!

Patrizia Kündig





Dankensworte an Markus Blöse

PATER ADOLF

Für mich war die Anstellung von Markus ein Highlight und ist es immer noch. Wir haben eine tolle Zusammenarbeit und ergänzen einander gut. Ob es bei ihm auch so ist? Das Gleiche gilt für mich auch mit den anderen Gruppierungen wie Kirchenrat, Forum, Katechetinnen, Sakristaninnen usw.

SONJA KÜNDIG – FIRMWEG 18

Markus, was ich dir schon immer mal sagen wollte: Dein Lachen und dein Humor sind ansteckend und tun jedem gut, der dich näher kennt.

ROLF MÜLLER – PFARREIANGEHÖRIGER

Zehn Jahre als Seelsorger in Ennetmoos, da möchte ich Markus Blöse auf «gut schweizerdeutsch» sagen: «Das isch s'Zähni!» So viele Jahre eine schöne, aber auch nicht immer nur einfache Aufgabe als Pfarreileiter für und mit der Gemeinschaft zuverlässig zu erfüllen, verdient «die Note 10»! Jung und Alt, Einheimische und Fremde, Progressive und Konservative – alle gehören zur Glaubensgemeinschaft. Es gibt deshalb viele und verschiedene Erwartungen und Wünsche

an die Kirche und den Pfarreileiter. Auf all diese mit einer engagierten, sympathischen und positiven Art und Weise eingehen zu können ist eine Begabung die du, lieber Markus, in Ennetmoos in den letzten Jahren für viele Menschen erfahrbar gemacht hast. Deshalb für dich, Markus, zum Jubiläum meine Anerkennung und mein herzliches Dankeschön!

KARIN WALKER – PFARREIANGEHÖRIGE

Am 4. November 2012 durften wir Ramons Taufe feiern. Wir waren da in einer etwas schwierigen Situation mit unserem kleinen Schatz... Markus hat diesen Tag jedoch mit seiner einfühlsamen Art und Weise für uns unvergesslich gemacht. Mir kommen heute noch die Tränen der Rührung, wenn ich daran zurückdenke und mir die Fotos von damals anschau. Dafür danken wir Markus von ganzem Herzen.

KARIN SCHLEISS – KIRCHENRAT

Ein herzliches Dankeschön an Markus für seinen tollen Einsatz hier in Ennetmoos. Es ist einfach schön, dass wir einen so engagierten Seelsorger haben, der immer

ein offenes Ohr für die Anliegen der Pfarreiangehörigen hat. Dölf und er sind unser absolutes Traum-Duo! Wir freuen uns auf die nächsten zehn Jahre mit ihm.

KÄTHY FILLIGER – PFARREIANGEHÖRIGE

Danke Markus, dass du dir immer so viel Zeit nimmst für uns alle, obwohl du selber eine Familie hast!

SYLVIA GUT – KATECHETIN

Lieber Markus, ich danke dir herzlichst für die tolle Zusammenarbeit rund um die Pfarrei Ennetmoos.

VERENA GASSER – PFARREI- FORUM

Es gibt ganz viele Beispiele seiner Tätigkeiten, die sehr lobenswert sind. Seine Messefeiern zum Beispiel sind speziell, weil sich darin jeweils ein lebensnahes Thema wie ein roter Faden durchzieht, umrahmt von Geschichten aus dem Leben, Gedichten oder Sinnsprüchen. Auch hat Markus immer ein offenes Ohr für die verschiedensten Anliegen und nimmt sie ernst. Auf den Fotos von den Firmreisen ist er auch immer wieder in geselliger Runde zu sehen.

Erfolgreich abgeschlossene Ausbildung

Wir gratulieren Sylvia Gut ganz herzlich zu ihrer bestandenen Ausbildung als Katechetin! Sie hat die Prüfung mit «sehr gut» abgeschlossen und durfte am 1. September 2017 mit elf weiteren Teilnehmerinnen in Luzern ihren Fachausweis ForModula entgegennehmen.

Wir freuen uns, dass Sylvia Gut mit viel Herzblut und voller Überzeugung in unserer Pfarrei mitwirkt und wünschen ihr weiterhin alles Gute und viel Freude beim Unterrichten.

Markus Blöse





25 Jahre Senioren-Team Ennetmoos

Die Pro Senectute Schweiz feiert dieses Jahr ihr 100-jähriges Bestehen. Sie ist mit 24 kantonalen und interkantonalen Pro Senectute-Organisationen schweizweit präsent. Pro Senectute setzt sich dafür ein, dass die Menschen in der Schweiz bis ins höchste Alter als wertgeschätzte Mitglieder unserer Gesellschaft leben können. Die Pro Senectute Nidwalden bietet neben Kursen (z.B. im Bewegungsbereich, Fremdsprachen usw.) auch Beratungen zu Altersfragen für ältere Menschen und deren Angehörigen an. Auch auf Stufe Gemeinde ist Pro Senectute in Nidwalden aktiv.



Trudi Gröbli, Josy Hochstrasser und Liselotte Moor (ehemals Mathis) gründeten vor 25 Jahren das Senioren-Team, welches als Vertretung der Pro Senectute in Ennetmoos wirkt. Der erste vom Senioren-Team organisierte Ausflug führte im September 1992 nach Studen bei Biel. Der Seniorennachmittag wurde jeweils anlässlich der Alten Fasnacht durchgeführt. Im Laufe der Zeit wurden weitere Anlässe zur Tradition.



Mit unserem aktuellen und vielseitigen Programm möchten wir der älteren Generation ein paar fröhliche und gesellige Stunden bieten. Jeweils im Januar führen wir einen Spielnachmittag durch. Die Teilnehmenden können dabei selber entscheiden, ob sie in ungezwungener Runde unterschiedliche Gesellschaftsspiele spielen oder an einem Preisjassen teilnehmen möchten. Im Laufe des Februars laden wir zu einem selbstgekochten Mittagessen und einem gemütlichen Nachmittag mit musikalischer Unterhaltung ein. Spannend geht es im März weiter, wenn es anlässlich des Lottomatches um schöne Preise geht. Ab und zu besuchen wir an einem Sonntagnachmittag in der näheren Umgebung eine Theatervorstellung.

Die Krankensalbung während der Osterzeit wird vom Senioren-Team tatkräftig unterstützt. Im September organisieren wir einen Ausflug mit meist religiösem oder landwirtschaftlichem Hintergrund. Der Ausflug ist auch stets mit einer Führung verbunden, damit wir möglichst viele Informationen erfahren und erfragen können. Dabei dürfen ein feines Mittag-

essen und das gemütliche Zusammensein nicht zu kurz kommen. Glücklich und müde kehren wir jeweils gegen Abend wieder nach Ennetmoos zurück. Als letzter Anlass im Jahr gestalten wir im November einen Unterhaltungsnachmittag. In den vergangenen Jahren boten lokale Filme oder Dia-Shows besten Diskussionsstoff über vergangene Zeiten.

Über alle Aktivitäten werden Sie jeweils rechtzeitig im Pfarrblatt und Nidwaldner Blitz informiert. Für uns ist es eine grosse Genugtuung, wenn wir sehen, wie sich unsere dankbaren Seniorinnen und Senioren über diese Anlässe freuen.

Regelmässig dürfen wir einen Betrag von der Gemeinde Ennetmoos und der Pro Senectute Nidwalden entgegennehmen. Spontan erhalten wir ab und zu auch eine Spende. Herzlichen Dank! Wir möchten uns auch bei den ehemaligen Mitgliedern des Senioren-Teams bedanken. Edith Tobler, Elisabeth Walker und Marlis Iten brachten über Jahre viel Herzblut für die



Ennetmooser Seniorinnen und Senioren auf – ihnen gilt ein herzliches Dankeschön.

Wir möchten alle Seniorinnen und Senioren (ab 60 Jahren) ermutigen, bei uns reinzuschauen und mitzumachen.

Das Senioren-Team

NÄCHSTER ANLASS

Gerne laden wir alle Ennetmooser Seniorinnen und Senioren am 29. November 2017 ein, das Jubiläum mit uns zu feiern. Ein gemütlicher Nachmittag mit illustren Gästen und witziger sowie musikalischer Unterhaltung ist garantiert.

QUIZFRAGE

Wie viele Personen besuchten all unsere Anlässe in den vergangenen 25 Jahren (ohne Krankensalbung)?

Auf den Sieger wartet ein Gutschein der Schifffahrtsgesellschaft Vierwaldstättersee. Antwort ans Pfarramt bis zum 20. Dezember 2017. Viel Glück!



Die Firmung und ihre Wirkung

«Ich heirate» ist eigentlich eine Aussage, bei der Glücksgefühle hochkommen sollten. Nach meinem Telefonat im Dezember mit dem italienischen Priester riefen diese Worte jedoch ganz andere Emotionen in mir hervor. «Oh Schreck, wie soll das nun gehen?»

Es sollte ein wunderbares Jahr werden. Die Taufe meines kleinen Sohnes Alessio stand an und die Planung meiner Hochzeit in Italien mit meinem wunderbaren Südtaliener Eros lief ebenfalls.

Die Kirche für die Trauung war bereits reserviert und es ging nun darum, eine Zeit für die Zeremonie zu vereinbaren. Als der italienische Pfarrer und ich auf die benötigten Dokumente zu sprechen kamen, wurde es mir etwas mulmig. «Die Firmbestätigung?», fragte ich zum dritten Mal nach, «aber ich bin doch gar nicht firmiert. In der Schweiz kann man auch ohne...». «Ohne Firmung kann man hier nicht heiraten!» Tut, tut, tut (ohne Verabschiedung wurde das Telefonat beendet).

«Markus Blöse» war mein erster Gedanke, und ohne zu zögern griff ich erneut zum Telefon. Wie man Markus kennt, hat er für alles immer eine Lösung parat. Er teilte mir mit, dass sich die Firmgruppe zwar bereits im November auf den Firmweg begeben hat, er mir jedoch anbieten könne, erst jetzt einzusteigen. Bei einem Treffen sind wir zum Entschluss gekommen, dass ich eine Doppelfunktion einnehmen werde. Ich war nun also eine firmende Firmbegleiterin. Ich gebe zu,



meine Motivation, mich viele Stunden mit den Firmlingen über Gott und die Welt auszutauschen, war nicht sehr hoch.

Voller Begeisterung und positiv überrascht ging ich nach dem ersten Treffen nachhause und schwärmte meiner Familie eine Stunde lang über den tollen Abend vor. Die Gruppe, die Gestaltung des Abends und die Stimmung waren einfach nur klasse. Die Freude während und nach jedem Treffen blieb von Mal zu Mal erhalten. Gruppenweise haben sich die Firmlinge jeweils mit einem Thema auseinandergesetzt und dazu den Abend gestaltet. Durch diverse Inputs der Firmbegleiter oder Berichte über Erfahrungen und Erlebnisse von eingeladenen Personen wurden die Themen noch fassbarer.

Rückblickend kann ich sagen, dass mir der Weg zur Firmung sehr viel Wertvolles

mit auf meinen Lebensweg gegeben hat. Ich hatte Zeit, mich zu sammeln, aus dem Alltag auszubrechen, über meinen Schatten zu springen und, die Kirche wieder mit positiven Gedanken und Energien zu verbinden (was für die kirchliche Hochzeit ebenfalls ein entscheidender Punkt war).

Als schönes Beispiel wird mir in Erinnerung bleiben, dass ich nach einem Abend nachhause gegangen bin und entschlossen war, eine ehemalige Freundin anzurufen, um gemeinsam mit ihr eine Geschichte zu klären, die für uns jahrelang eine grosse Belastung war.

Ich danke den Firmlingen, den Firmbegleitern und Markus Blöse für die vielen wertvollen Momente und wünsche allen eine gute Zeit.

Désirée Coletta





Veranstaltungskalender der Pfarrei Ennetmoos

So, 5. November 2017	Ministranten-Aufnahme im Gottesdienst, 10.00 Uhr
So, 12. November 2017	Räbeliächtleier und Umzug in St. Jakob, 17.30 Uhr
Fr, 24. November 2017	Kirchgemeindeversammlung anschliessend an Gemeindeversammlung
So, 26. November 2017	Christkönig: Kirchenchor singt Festmesse mit Orgel und kleinem Orchester, 10.00 Uhr
Mi, 29. November 2017	Jubiläum «25 Jahre Senioren-Anlässe»
Sa, 2. Dezember 2017	GV Kirchenchor
So, 3. Dezember 2017	Adventszmorge der FMG und HGU-Eröffnungs-Gottesdienst
Mi, 6. Dezember 2017	Klausauszug
Mi, 13. Dezember 2017	Rorate-Gottesdienst in St. Jakob, 6.00 Uhr
So, 17. Dezember 2017	Ankunft des Friedenslichtes
Fr, 22. Dezember 2017	«Moment der Stille», Kerzen und Glocken zum Stanser Verkommnis, Rohrenunterstand, 17.00 Uhr
So, 31. Dezember 2017	Gottesdienst mit Kindersegnung, 10.00 Uhr
So, 7. Januar 2018	Einschreibegottesdienst Firmweg 18, 10.00 Uhr
Fr, 12. Januar 2018	Dankeschön-Anlass der Pfarrei
Sa, 13. Januar 2018	Begegnungsnachmittag der Erstkommunikanten, St. Jakob
Sa, 13. Januar 2018	Die Sternsinger sind unterwegs
Sa, 27. Januar 2018	Pfarrei-Dog-Turnier im Chiläträff MZA St. Jakob, 12.30 Uhr
So, 28. Januar 2018	Guggenmesse, Pfarrkirche St. Jakob, 19.30 Uhr
So, 4. März 2018	MatinéeKonzert der Beckenrieder Orgelfreunde, 10.00 Uhr und Suppentag Junges Ennetmoos
Di, 13. März 2018	GV AYUDA.ch
Fr, 16. März 2018	GV Frauen- und Müttergemeinschaft
So, 18. März 2018	GV Junges Ennetmoos, Aufnahmefeier 19.30 Uhr
So, 25. März 2018	Palmsonntag und Erstkommunion, 10.00 Uhr
Do, 29. März 2018	Chiläkino in Kirche St. Jakob, 22.00 Uhr
Sa, 28. April 2018	Wallfahrt Niederrickenbach der Ürte Ennetmoos
So, 29. April 2018	Feldgottesdienst Rotzberg, 10.00 Uhr
Mi, 2. Mai 2018	Wallfahrt Sachseln
So, 6. Mai 2018	Kirchgemeindeversammlung, 19.30 Uhr
Mi/Do, 16. / 17. Mai 2018	Wallfahrt Einsiedeln
Do, 17. Mai 2018	Entzünden des Pfingstfeuers, 19.30 Uhr
Sa, 19. Mai 2018	Firmung, 17.00 Uhr
So, 3. Juni 2018	Feldgottesdienst Zingel, 10.00 Uhr
So, 17. Juni 2018	Kilbi St. Jakob und Bogenschützenkilbi



Henry-Dunant-Medaillen-Verleihung

Am 16. September 2017 durften wir in einer festlich dekorierten Kirche in Sachseln und begleitet von musikalischen Einlagen einer Bläsergruppe Ruth Näf die Henry-Dunant-Medaille für 25 Jahre im Dienste des Samaritervereins verleihen. Für Ruth, die seit 2006 Samariterlehrerin ist, bedeutete dies, viele

Stunden für Sitzungen, Monatsübungen, Kurse, Sanitätsdienst, Moulagen usw. zu opfern. So funktioniert Freiwilligenarbeit und wir sind auch in Zukunft darauf angewiesen. Mit einem feinen Essen im Paxmontana haben wir diesen festlichen Anlass abgerundet.



Ruth Näf und Irene Fischer

Herzlich willkommen bei der FDP Ennetmoos!

In der Politik bildet man für die Stärkung der gemeinsamen Interessen Gemeinschaften und nennt diese Parteien. Ich habe mich vor einem halben Jahr entschlossen, für die FDP Ennetmoos einzustehen, also die Interessensgemeinschaft der Liberalen zu führen. Warum dies? Ich bin der Meinung, dass die Anliegen des Bürgers dann am besten vertreten sind, wenn die Parteien ihre Positionen öffentlich kundtun und auch dafür einstehen.

Unsere Gemeinde ist sehr vielfältig und so sind auch die Gesinnungen sehr unterschiedlich. Die FDP will eine familien- und bildungsfreundliche Gemeindepolitik, eine ausgeglichene Finanz-Führung (vorher Haushaltführung?) und bei den Inves-

tionen in Immobilien eine langfristig abgesicherte Finanzierung. Aber nicht nur deshalb habe ich die Verantwortung bei der FDP Ennetmoos übernommen. Es braucht nämlich auch eine dritte Kraft, nebst CVP und SVP, um die Geschäfte des Gemeinderates zu hinterfragen, zu unterstützen und umzusetzen.

Die Mitglieder der FDP haben sich in den vergangenen Jahren in der Gemeinde in verschiedenen Aufgabenbereichen tatkräftig eingesetzt. Dies ist nicht selbstverständlich und ist gebührend zu verdanken. Allerdings ist es auch für die FDP zunehmend schwieriger, geeignete Personen für die Ämter und Kommission zu finden und zu begeistern.

Es würde uns sehr freuen, wenn auch die junge Generation am politischen Geschehen teilnehmen würde. Deshalb rufe ich alle Leserinnen und Leser auf, die Jungen für die Politik zu begeistern. Bei der FDP sind alle willkommen, die sich ein Bild von der Politik und von der FDP machen möchten. Im Jahreskalender finden jeweils diverse Anlässe statt. So war zum Beispiel am 23. September ein gemeinsames Kilbischieschen angesagt und am 16. November werden wir gemeinsam die Ennetmooser Wasserwerke besuchen. Wir sind auf der Homepage der Gemeinde zu finden. Ich freue mich auf zahlreiche Kontakte und auf die weitere politische Arbeit in der Gemeinde.

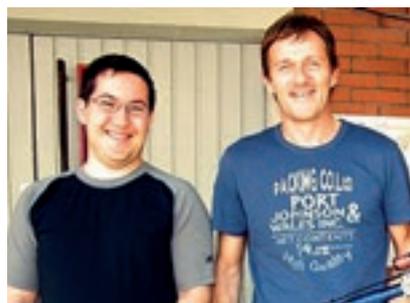
Raphael Bodenmüller

Gold und Silber für Ennetmooser Schützen

Medaillen für Michael Burch und Hans-Peter Bucher an den Schweizermeisterschaften in Thun.

Das Vorstandmitglied der Schützengesellschaft Ennetmoos, Michael Burch, wurde mit dem Standardgewehr Schweizermeister im 2-Stellungsmatch (liegend und kniend, je 30 Schuss). Im Feld der 51 besten Standardgewehrschützen der Schweiz erreichte er liegend 297 Punkte

und kniend 290 Punkte, was ein Total von 587 Punkten ergibt und somit den ersten Rang und die Goldmedaille bedeutet. Ebenfalls eine Medaille im 2-Stellungsmatch holte unser Rütli-Obmann und Ehrenmitglied Hans-Peter Bucher mit dem Sturmgewehr 57/03. Mit dem Total von 552 Punkten klassierte er sich auf dem sehr guten zweiten Schlussrang von 29 Schützen. Die Schützengesellschaft Ennetmoos ist stolz auf eure Leistung.



Michael Burch und Hans-Peter Bucher



Jugilager 2017

SONNTAG, 9. JULI 2017

Pünktlich um 13.15 Uhr wurde der Motor des Cars gestartet. Alle Kinder waren vollzählig erschienen und die Koffer verstaute – die Reise konnte losgehen. In Disentis angekommen, wurde das Lagerhaus gestürmt und die Betten in Beschlag genommen. Nach einem stärkenden Znacht machten sich die Kinder in den Hausgruppen bereit für den kommenden OL. Sie hatten die Aufgabe, sieben Posten in Disentis in möglichst kurzer Zeit zu finden und als erste Gruppe wieder im Lagerhaus zu sein. Mit Bravour meisterten alle Gruppen die Herausforderung. Anschliessend fielen die Kids erschöpft ins Bett.



MONTAG, 10. JULI 2017

Am Montag wachten wir mit zwei Geburtstagskindern in Schottland auf. Nach einem intensiven Morgenfit und Morgenessen machten wir uns bereit für eine anstrengende Wanderung. Kurz nach dem Mittag und 1000 Metern Höhenunterschied standen wir auf 2100 Meter über Meer beim höchsten Punkt unserer Wanderung. Nach insgesamt 26000 Schritten kamen am Nachmittag alle erschöpft im Lagerhaus an, wo eine erfrischende Dusche auf uns wartete und wir zum Tagesabschluss noch ein ABC DRS 3 spielten.



DIENSTAG, 11. JULI 2017

Am Dienstag reisten wir auf direktem Weg von Schottland nach China. Die Morgenjogging-Runde war bereits um einiges länger als die gestrige und der eine oder andere spürte bereits den Muskelkater. Nach dem Frühstück massen sich die Jugikids in Leichtathletik, Sprint, Bälleli-Wurf, Steinstossen und Weitsprung. Nach einer reichhaltigen Pampe – wir waren froh, mussten wir diese nicht mit Stäbchen essen – flogen die Shuttles und Scheiben durch die Luft. Am Abend erhielten wir Besuch von Ping und Pong, aber auch der Töggelikasten kam nicht zu kurz.

MITTWOCH, 12. JULI 2017

«We're all living in America, America ist wunderbar». In voller Lautstärke dröhnten frühmorgens die Klänge von Rammstein durch das Haus. Pünktlich um 7.15 Uhr startete das Morgenjogging, bevor sich alle hungrig an den Esstisch begaben. Auf dem Tagesplan stand Baseball und Basketball. Nachdem sich alle einen Morgen lang auspowern konnten, ging es am Nachmittag ein wenig entspannter weiter – ein Besuch im Hallenbad im nahegelegenen Sedrun stand an. An die Pünktlichkeit der ÖV's in der Region mussten wir uns aber alle noch gewöhnen... Um den Tag perfekt abzurunden, spielten wir Apfelfischen, Montagsmaler und natürlich das altbekannte Schoggispiel.

gruppen spielten am Morgen Unihockey und Netzbball und am Nachmittag bei warmem Wetter Fussball und Jukeball. Nach einem anstrengenden Tag wurde noch bis tief in der Nacht in der Jugi-Disco gefeiert.

DONNERSTAG, 13. JULI 2017

Das Morgenfit fand am Donnerstag in Australien statt. Danach stand das Spielturnier auf dem Programm. Die Haus-

FREITAG, 14. JULI 2017

Dä Zeytpunkt isch da, miär sind wieder zrugg i de Schweiz. Eysi siebä Sache sind zämäpackt und s'Huis glänzt meh als je zuvor. Trotz Rägä und tiefe Temperaturiä konkurranzierid miär eys us Abschluss im Minigouf. Nachämne feine Steak verbringemer diä restliche Zeyt i dä Turnhauä und ganz am Schluss liftemer s'Gheimnis mit dä finalä Rangverkündigung.

Miär derfid ufnä erläbnisreychi Wuchä zruggluägä. Gschwitzt, kämpft und viu glacht hemmer im Jugilager 2017. Vielleicht simmer sogar a eysi Gränzä gstossä. Miär sind sehr stouz uf eych und freiid eys scho riesig ufs nächste Mal!





Vreni und Aschi Aschwanden – das neue Pächterpaar im Restaurant St. Jakob

Seit der Wiedereröffnung am 1. Februar 2017 führen Vreni und Aschi Aschwanden das Restaurant St. Jakob mit grossem Erfolg. Zuvor bedienten sie die Gäste 15 Jahre im Restaurant Bahnhöfli in Dallenwil. Dass ihr Projekt «Jaköbli» innert kurzer Zeit so gut starten würde und sie viele zufriedene Gäste zur Kundschaft zählen dürfen, hat sie überrascht, aber auch bestätigt, den richtigen Weg eingeschlagen zu haben.

Nach einer Pause von rund anderthalb Jahren entschieden sich Vreni und Aschi Aschwanden, wieder ein Restaurant zu führen. Der Kontakt zu dem Besitzerpaar Doris und Paul Liem kam durch Sohn Silvan zustande, welcher mit Martin, dem Sohn der Liems, zusammenarbeitet. Ohne lange zu zögern unterschrieben die

beiden den Pachtvertrag. Vreni Aschwanden meint dazu: «Es war ein Bauchgefühl, wir spürten sofort, dass es eine Win-win-Lösung sein könnte. Wir waren offen für Neues und überzeugt, mit unserer Philosophie ins «Jaköbli» zu passen.» «Es ist wie unser zweites Zuhause, es kommt mir vor, als ob wir schon mehrere Jahre hier wirteten», ergänzt Aschi Aschwanden. Ernst «Aschi» Aschwanden verbrachte einen Teil seiner Schulzeit in Ennetmoos und hat hier einen grossen Bekanntenkreis. Er stellt den Mann hinter dem Buffet, widmet sich den Gästen und führt als Allrounder verschiedene Arbeiten vor und hinter der Kulisse aus.

Vreni Aschwanden ist Wirtin und steht seit nun 36 Jahren als Köchin selbst am Herd. Das Kochen ist ihr in die Wiege gelegt

worden und ihre grosse Passion. Von «Fastfood» hält sich nichts, sondern bereitet mit grossem Berufsstolz die Gerichte zu. Dabei legt sie sehr grossen Wert auf das Spezielle und genau darin ist sie eine Meisterin ihres Faches. Was sie jeweils mit viel Herzblut aus ihrer relativ kleinen Küche hervorzaubert, ist kulinarische Kunst.

Ein Blick in die Speisekarte bietet dem Gast viele Überraschungen: Nicht weniger als 20 verschiedene Cordon-Bleu-Varianten sind darin zu finden. Aber auch der neueste Hit, «en Mocke Fleisch», oder die Forellen-Spezialitäten sowie auch die Wildsaison-Köstlichkeiten ergänzt mit einem passenden Tropfen Wein, laden zu einem Besuch ins Restaurant St. Jakob ein. Wichtig ist Vreni Aschwanden die Integration von einheimischen Produkten und je nach Möglichkeit die Berücksichtigung des einheimischen Gewerbes. Für das Wohl der Gäste sorgen nebst dem Wirtepaar zehn Angestellte mit rund fünf 100%-Stellen.

GESELLIGKEIT WIRD GROSSGESCHRIEBEN

Jeden letzten Mittwoch im Monat findet als das ganz besondere Highlight eine volkstümliche Stubete statt, welche jeweils vom Volksmusikverein Ennetmoos organisiert wird.

Der Familie Aschwanden ist es wichtig, dass sich die Gäste bei ihnen wohl fühlen, sei dies am Stammtisch oder im heiligen Speisesaal mit dem speziellen Ambiente. Zum Verweilen lädt ebenfalls die abseits der Hauptstrasse gelegene Gartenwirtschaft ein. Sehr beliebt bei den kleinen Gästen ist der Spielplatz: Darauf können sie sich nach Herzenslust austoben, dies in unmittelbarer Nähe der Eltern.

Im St. Jakob sind alle willkommen, ob jung oder alt. So hat zum Beispiel auch die jüngere Garde im «Jaköbli» ihren Stamm. «Das Restaurant St. Jakob ist ein gemütlicher Treffpunkt, weil es auch das einzige Restaurant in einem grösseren Umkreis ist», meint Vreni Aschwanden. Wenn es im St. Jakob etwas ruhiger zu und her geht, ziehen sich die beiden in ihre Wohnung in Büren zurück.



Vreni und Aschi Aschwanden



Würsch Schreinerei

Buche, Esche, Fichte, Tanne, Eiche, Föhre, Lärche und Ahorn vom Walde, aber auch Nussbaum, Birnbaum, Kirschbaum, Apfelbaum und Zwetschgenbaum vom Felde sind unsere Rohstofflieferanten aus der Natur. Jede Holzart hat ihre eigene Eigenschaft von Farbe, Struktur, Geschmack, Härte und Beständigkeit.

Wir Schreiner von der Schreinerei Würsch verarbeiten diese Hölzer seit dreissig Jahren für unsere Kunden. Daraus fertigen wir Möbel jeglicher Art im ganzen Wohn- und Geschäftsbereich sowie in Gastrobetrieben. Aber auch im Innenausbau sind wir stark und gestalten die Räume mit Wand- und Deckenverkleidungen zu einem Bijou.



Nebst Holzwerkstoffen wie Spanplatten, Sperrholz und MDF mit x-Varianten von Beschichtungen verarbeitet der Schreiner auch Glas, Kunststoffe und Metalle.

Vor dreissig Jahren hat alles als Einmannbetrieb in Büren angefangen. Anschliessend befand sich unser Geschäftssitz für einige Jahre in Wolfenschiessen, und während dieser Zeit gehörte bereits ein Mitarbeiter und ein Lehrling zum Team.

Im Jahr 1997 erfolgte der Umbau der Sägerei Ambauen in Buochs zu einer Schreinerei, worin wir für zwanzig Jahre und mit bis zu acht Mitarbeitern unsere Produktion betrieben. Nachdem bekannt

wurde, dass das Gebäude Wohnbauten weichen müsse, suchten wir wiederum einen neuen, geeigneten Betriebsstandort und wurden schliesslich in Ennetmoos fündig. Seit nun einem Jahr produzieren wir mit Begeisterung in den neuen Räumlichkeiten der Eimatt 16.

Warum der Schreinermeister seine Schreinerei mit dem Bild eines Alpabzugs an der Aussenfassade verziert, kommt daher, dass er als Bauernbub und gelernter Landwirt noch eine Leidenschaft als Älper hat.

Der Duft des Holzes ist für alle zugänglich: Werfen Sie einen Blick in unsere

Werkstatt, wo all die schönen Sachen der Schreinerei Würsch von einem kompetenten Team hergestellt werden. Wir freuen uns auf Ihren unverbindlichen Besuch.

Eine Auswahl unserer Werke finden Sie auch auf unserer Website wuers.ch.

Hans-Peter Würsch

WEITERE INFORMATIONEN

Würsch Schreinerei
Eimatt 16, 6372 Ennetmoos
Telefon 041 620 50 35
info@wuers.ch
www.wuers.ch



Aussenfassade der Schreinerei Würsch



Sondernutzungszone Abbau/Steinbruch Rüti/Oberrüti – was ist aus dir geworden?

Rosa von Holzen, 88 Jahre, erzählt:

Mein Mann Willi (1912 – 1986) und ich arbeiteten von Oktober bis Mai als Angestellte auf dem Rotzberg bei der Familie Scheuber, während wir den Sommer dann jeweils mit unseren vier Buben «z' Alp» auf Trüebsee verbrachten.

Im Jahr 1958 ergab sich für uns die Möglichkeit, die Liegenschaft Oberrüti (7.5 ha) als Pachtbetrieb zu übernehmen. Wir nutzten die Chance und so stand für uns im Frühjahr 1958 eine grosse Züglete an: Unsere neun Kühe und drei Rinder wurden zu Fuss über den Waldweg in ihr neues Zuhause getrieben, während die Seilbahn das restliche Hab und Gut vom Drachenried in die Oberrüti transportierte.

Anno dazumal wurde das Heu mit der Sense gemäht und von Hand eingebracht. Man kann sich vorstellen, dass man dadurch immer wieder froh um Hilfe aus der Verwandtschaft war... Die Milch unserer Kühe wurde zentrifugiert, der Rahm kam nach Luzern und die Magermilch wurde den zirka 20 Mastschweinen verfüttert.

In jeweils regenarmen Zeiten stellte uns die Wasserknappheit vor riesige Probleme. Um dem Flüssigkeitsmangel entgegenzuwirken, wurde alles Dachwasser in einem Reservoir gesammelt. Anfänglich wurde zusätzlich auch noch Wasser aus einem Sod gepumpt, der aber nach dem Erdbeben 1964 leider austrocknete. In einigen Wintern mussten wir das fehlende Wasser aus Schneerollen gewinnen, die wir mit Schlitten zum Haus brachten und diese daraufhin im Waschhafen schmolzen.

So war es auch im Winter des Jahres 1963 extrem kalt, so dass dadurch sogar der Alpachersee zufror. Da unser Haus sehr schlecht isoliert war, brauchte es haufenweise Holz, um den Kachelofen in der Stube zu beheizen. Einzig die Zimmer im oberen Stock wurden durch ein Loch in der Decke, wodurch die Wärme nach oben stieg, einigermassen warm.

1964 kaufte die Schnyder-Plüss, Stein AG Rozloch die Liegenschaft und es wurde daraufhin eine steile Strasse via Rotzloch-Rieden erstellt. 1966 wurde unser Heimetli samt Gaden an die Wasserver-



sorgung der Gemeinde Ennetmoos abgeschlossen. Das bedeutete für mich, dass ich pro Tag ungefähr sechs oder sieben Stunden die Bahn zu bedienen hatte, damit Kies, Schotter und Baumaterialien nach oben geführt werden konnten. Nebenbei mussten natürlich trotzdem der Haushalt, die Kinderbetreuung und die Hofarbeit erledigt werden. Dass danach abends niemand mehr ein Schlaflied zum Einschlafen brauchte, war nach solch strengen Tagen vollkommen klar.

Von 1953 bis 1965 wuchs die Familie auf acht Buben und ein Mädchen. Die helfenden Kinderhände waren mehr als notwendig, da bis zur Anschaffung eines Schilters Typ 1000 im Jahr 1971 auf der Oberrüti das Heu noch mit Wagen, gezogen durch die Kuh «Baschi», eingebracht wurde. Die kleineren Buben hatten jeweils die Aufgabe, die Kuh am Waldrand ausruhen zu lassen, während die älteren den Wagen mit Heu beluden. Das Heu unterhalb des Stalles musste vor dem Verlad aber erst mit Schlitten und Seilzug zur Scheune hinaufgezogen werden.

Eigentlich führte ich auf der Oberrüti ein offenes Haus, jeder war willkommen bei uns. So konnte es vorkommen, dass im Winter die Holzer der Korporation bei uns in der Stube zu Mittag assen. Vom Platz her mussten wir eng zusammenrutschen, aber die Waldarbeiter waren froh und dankbar, dass sie sich in der Wärme verpflegen durften.

Anmerkung von Beat von Holzen:
Während diesen Mittagessen roch es

jeweils zuhause nach Stihl-Motorsäge, Rio 6 Stumpen und Kaffee Träsch – und wir Buben fühlten uns dabei «usinnig» erwachsen.

Im Januar 1973 wurden im Haus neue Fenster eingebaut. Die Fenster im oberen Stock waren bereits demontiert, doch als die Arbeiter mit dem Einbau beginnen wollten, merkten sie, dass sie nur diejenigen des unteren Stockes dabei hatten. Notdürftig wurden daraufhin die verbleibenden Öffnungen mit Plastik zugemacht – während diesen Tagen störte es keines unserer Kinder mehr, dass sie zu dritt in einem Bett schlafen mussten...

Da wir Mastschweine hatten, mussten diese jeweils zur Schlachtung mit der Seilbahn in einer Holzkiste ins Tal gebracht werden. Dies war eine Aktion, die von allen viel Kraft und Zeit benötigte: Die «starken» Männer mussten die 100 Kilogramm schweren Schweine einfangen, 40 Meter zur Bahn schleppen und einen Meter hoch in die Holzkiste heben, in der jeweils zwei Schweine Platz hatten. Bis alle zwölf Tiere im Tal waren, ging so schnell ein halber Tag vorbei.

Aus versicherungstechnischen Gründen durften ab dem Jahr 1967 keine Personentransporte mehr durchgeführt werden. Einzig unsere Einkäufe, die Post und die Milchtransporte wurden weiterhin mit der Bahn ins Tal, respektive zu uns hochgedellt.

Trotz dem arbeitsreichen Leben auf der Oberrüti erinnere ich mich sehr gerne an



Weihnachten: Nach dem Zabig mussten alle kleineren Kinder mit dem Vater in den Stall. Ich machte unterdessen in der Stube die Sachen für das Christkind bereit. Nach dem Melken trafen wir uns alle in der Küche, in der es mit so vielen Leuten darin ziemlich eng war. Der Zopf mit Rosinen, die Wienerli und der wärmende Linden-Tee waren unser traditionelles Weihnachts-Znacht und wurden von allen sehr geschätzt. Anschliessend gingen wir in die Stube und die Kinder durften ihre kleinen Geschenke wie Socken, Bücher und Spielsachen auspacken.

Anmerkung von Beat von Holzen: Jedes Mal, wenn ich heute Zopf mit Rosinen rieche, kommt mir die Oberrüti-Weihnacht in den Sinn.

Wir hatten all die Jahre nie grosses Pech, nur zwei Beinbrüche bei einem Ski- und Töffunfall.

1982 übernimmt Paul, unser zweitjüngster Sohn, den Hof. Vater Willi und die Brüder helfen nach Möglichkeit mit. 1983 wird die Liegenschaft mit einer Strasse vom Allweg her über Oberhinterbach er-

schlossen. In diese Zeit fällt auch die Anschaffung eines moderneren Maschinenparks, mit dessen Hilfe verschiedene Arbeiten erleichtert wurden.

Anfang der 90-er Jahre zeigte sich, dass Paul im Stall Anpassungen vornehmen müsste, aber die kurzen Pachtverträge liessen solche Investitionen nicht mehr zu. Die Firma Stein AG Rozloch hatte mit der Oberrüti andere Pläne. Dieses Gebiet sollte als Steinbruch genutzt werden. So blieb nichts anderes mehr übrig, als 1997 Vieh und Fahrhabe zu versteigern. Fast auf der ganzen Liegenschaft waren Autos parkiert. Es waren 700 Leute anwesend. Es wurde Nacht an diesem denkwürdigen Frühlingstag, bis alles Vieh und die Fahrhabe abtransportiert wurden. Dies war sicher der turbulenteste, aber auch traurigste Tag auf der Oberrüti.

Rosa von Holzen sitzt auf ihrem farbigen Sofa, die Hände sind gefaltet und über ihre Wangen kullern Tränen.

Beat von Holzen
aufgewachsen auf dem Heimet Oberrüti,
Redaktionsmitglied Ennetmooser Fenster



Häuser einst und heute – Wichried



1950



2017



Veranstaltungskalender

Hinweis: Die Kirchenagenda befindet sich unter der Rubrik «Kirche».

NOVEMBER 2017	11.	Fischerchilbi Hampuss
	17.	GV Turnverein Ennetmoos
	18.	GV Blasmusik Ennetmoos
	24.	Gemeindeversammlung, St. Jakob
DEZEMBER 2017	2.	GV Kirchenchor
	6.	Klausauszug, St. Jakob
	28.	Lottomatch Schützengesellschaft
JANUAR 2018	1.	Neujahrstanz Junges Ennetmoos
	19.1. – 18.2.	Theater Ennetmoos, MZA St. Jakob
	26.	GV Samariterverein
	27.	GV Hampuss
FEBRUAR 2018	2.	Schluchtä-Gruftis-Ball, MZA St. Jakob
	4.	GV Feuerwehr
MÄRZ 2018	2.	GV Schützengesellschaft
	9.	GV Volksmusikverein
	10.	Jahreskonzert Blasmusik Ennetmoos
	13.	GV AYUDA.ch
	16.	GV Frauen- und Müttervereinigung
	18.	GV Junges Ennetmoos
	25.	Palmsonntag / Erstkommunion, 10.00 Uhr
APRIL 2018	21.	Rosenball Junges Ennetmoos
	28.	Wallfahrt Niederrickenbach Ürte Ennetmoos
	29.	Feldgottesdienst, Rotzberg, 10.00 Uhr
MAI 2018	6.	Kirchgemeindeversammlung, 19.30 Uhr
	18.	Konzert Musikschule Stans-Ennetmoos, MZA St. Jakob
	19.	Firmung, 17.00 Uhr
	25.	Gemeindeversammlung
JUNI 2018	3.	Feldgottesdienst, Zingel, 10.00 Uhr
	17.	Kilbi und Bogenschützenkilbi, St. Jakob

Volksmusikverein, **Musikantenhock im Restaurant St. Jakob:** Jeden letzten Mittwoch im Monat, ausser im Juli.